



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2023

Inhaltsübersicht

Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (2. Semester)	3
Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe II (4. + 6. Semester)	11
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Ev. Theologie	30
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie	50
Lehrveranstaltungen sonstiger Art	67
Psychologische Beratung für Studierende	70
Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal	71
Nummernschema der Lehrveranstaltungen	73
Kontaktmöglichkeiten mit Lehrkräften	74
Termine	75

Bitte beachten Sie auch die Lehrangebote der Humboldt Universität zu Berlin (HU) und der Universität Potsdam!

Abkürzung: LP steht für „Leistungspunkte“, LV für „Lehrveranstaltung“.

Studienbüro:

Frau Birgit Mähler/Friederike Goldbeck, Tel. (03 32 34) 74 308; E-Mail: sekretariat@th-elstal.de

Ausgabedatum: 17.01.2023

1201 Sprachkurs „Hebräisch I“ **[Jörg Hartlieb]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul Nr. 102 «Basismodul Hebräisch»

(8-stündig; 10 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Erlernen der hebräischen „Mundart“ vermittelt ein Werkzeug, um „Gottes Geschichte mit seinem Volk Israel und Gottes Willen für alle Menschen“ (*Rechenschaft vom Glauben* 1.6) besser zu verstehen. Und da Sprache und Botschaft des Neuen Testaments maßgeblich von alttestamentlichen Geschichten, Traditionen und Bildern geprägt worden sind, „kann man [ohne Hebräisch] die h. Schrift nimmermehr recht verstehen“ (Luther).

Ziele:

In Hebräisch I soll die Fähigkeit erarbeitet werden, einfache Texte der Hebräischen Bibel eigenständig zu analysieren und zu übersetzen.

Inhalte:

Es werden die Grundlagen der Grammatik vermittelt und an Texten der Gattung 'Erzählung' eingeübt.

Arbeitsweise:

Eine Sitzung besteht in der Regel aus Rekapitulation von gelernten Grammatikinhalt, eingehender Besprechung der Übersetzungen, sowie Vermittlung neuer Grammatik.

Vorkurs:

Der Sprachkurs beginnt mit einem Intensivkurs vom Mo. 20.3.- Fr. 31.03. (voraussichtlich jeweils Mo, Mi, Fr 10-13 & 14-17 Uhr Sitzungen mit Di, Do, Sa für Nach- und Vorarbeit). Vor Beginn muss das Alphabet beherrscht werden (**Vorabaufgabe** per Mail oder Moodle).

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Mitarbeit, regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben (80%-Regel) und Teilnahme an den Tutorien sind Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Laut Modulhandbuch sind 11h Eigenarbeitszeit pro Woche (= 2-3h pro Werktag) zu investieren.

Unterrichtsmaterial:

Rechtzeitig **vor (Vor-)Kursbeginn** muss das „Arbeitsbuch Hebräisch“ von Hans-Dieter Neef besorgt werden. Der „Hebräisch-Grundwortschatz“ von Siegfried Kreuzer ist auf dessen Homepage verfügbar (ein Wörterbuch wie Pons-Althebräisch muss nicht erworben werden). Weitere Materialien werden über einen Moodle-Kurs zur Verfügung gestellt nach Anmeldung bei mir.

1202 Sprachkurs „Griechisch II“ [Jörg Hartlieb]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 101 (Basismodul Griechisch)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz und Ziele:

Übersetzungskompetenz alleine reicht nicht. Denn welcher Urtext soll übersetzt werden? Es gibt tausende Handschriften, die sich alle unterscheiden! Und vor allem geht es doch eigentlich nicht um diese oder jene Formulierung, sondern: Was will der Text sagen? Was sind die Hauptpunkte, was Nebenpunkte, was die Gesamtbotschaft, was die Absicht? Und wie können diese (normalerweise unbewusst geklärten) Grundfragen menschlicher Kommunikation (möglichst) unabhängig vom Vorverständnis begründbar beantwortet werden – gerade bei besonders bedeutsamen und deshalb immer wieder bis ins Detail betrachteten, ge- (und auch miss-)brauchten Texten? In diesem Kurs lernen Sie eine textlinguistisch fundierte und in der professionellen Bibelübersetzung bewährte Methodik kennen, die Ihnen dabei hilft. Und Sie werden entdecken, dass das neutestamentliche Handschriftenchaos schwerer zu bändigen ist, als viele denken - aber auch seine guten Seiten hat.

Inhalte:

In der Veranstaltung werden neutestamentliche Texte gemeinsam übersetzt und sowohl lexikalisch-grammatisch als auch semantisch-kommunikativ analysiert. Ausgehend von relevanten Textvarianten wird zudem eine sachgemäße textkritische Urteilskompetenz entwickelt und eingeübt.

Voraussetzungen für einen Sitzungsbesuch:

Die **4 Texte**, anhand derer in die Analysemethodik eingeführt werden wird, sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern **vor Kursbeginn (Mt 7, 1Pt 5)** bzw. Kursmitte **(Mr 2, Eph 6)** grammatisch-wörtlich zu **übersetzen**. Die vertiefenden **Hausaufgaben** sind vor der jeweiligen Sitzung zu **bearbeiten**. Alle nötigen Informationen werden über der Moodlekurs von Griechisch I+II zur Verfügung gestellt.

1203 AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments“ [Deborah Storek]

Pflichtveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein sicherer Umgang mit der Bibel gehört zu den Grundfertigkeiten von Theologinnen und Theologen. Insbesondere die Texte aus dem Alten Testament scheinen aber vielen fern und schwer verständlich. Die Vorlesung will die Vertrautheit mit den Texten stärken und Lust machen, sich näher mit ihnen zu beschäftigen.

In der Lehrveranstaltung werden Kenntnisse über Aufbau und Inhalte alttestamentlicher Bücher vermittelt sowie ausgewählte Themen im Querschnitt vertieft. Unerlässlich ist dabei das begleitende Selbststudium der behandelten Bibeltexte.

Ziele:

- Vertrautheit mit dem alttestamentlichen Kanon in seinen verschiedenen Gestalten
- Überblickswissen zum Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher
- Kenntnis einschlägiger Kernverse des Alten Testaments
- Kenntnis theologischer Grundthemen und Zusammenhänge

Inhalte:

- Einführung in den alttestamentlichen Kanon
- Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt
- Einzelne Schwerpunktthemen (Schöpfung, Bund, messianische Texte u.a.)

Arbeitsweise:

Eigenständige Lektüre alttestamentlicher Texte; Referate; Vorlesung und Aussprache.

Begleitlektüre:

RÖSEL, MARTIN: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, Göttingen ¹⁰2018.

Die Bibel in einer verlässlichen Übersetzung (z.B. Einheitsübers., Luther, Zürcher)

1204 AT-Vorlesung „Geschichte Israels“ **[Dirk Sager]**

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Besonderheit der Kultur und Religion des alten Israel gehört, dass es seinen Glauben im Nachdenken über die eigene Herkunft und Zukunft deutet. Daher hat das Diktum Gerhard von Rads „Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch“ (1952) nach wie vor seine Berechtigung – auch wenn natürlich nicht alle alttestamentlichen Texte zu dieser Literaturgattung gehören. Zudem besteht eine Spannung zwischen biblisch erinnerter Geschichte und dem, was aus Sicht der kritischen Geschichtswissenschaft über das Werden Israels im Licht biblischer und außerbiblicher Quellen zu erkennen ist. Die Unterscheidung und Verknüpfung von „biblischem“ und „historischem“ Israel ist wichtig, um zu erkennen, dass geschichtliche „Fakten“ (ob aus der Zeit der Bibel oder einer anderen Menschheitsepoche) immer nur im Licht bestimmter Deutungen vermittelt werden.

Ziele:

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über die wichtigsten Stationen der Geschichte des alten Israel im Kontext seiner Umwelt.

Inhalte:

Landeskunde Palästinas; Wichtige archäologische, epigraphische und ikonographische Quellen; Grundzüge der Geschichte Israels; Überblick über die alten Religionen des Vorderen Orients; Aspekte der Kultur- und Sozialgeschichte

Arbeitsweise:

Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Begleitende Lektüre.

Folgendes Buch wird zur begleitenden Lektüre empfohlen:

- Melanie Peetz, Das biblische Israel. Geschichte – Archäologie – Geographie, Freiburg i.Br., 2. Aufl. 2021.

Zur vertiefenden Lektüre wird empfohlen:

- Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israels, in: Gertz, Jan-Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen 2019, 61-194.
- Frevel, Christian, Geschichte Israels, Stuttgart 2018.
- Kessler, Rainer, Sozialgeschichte des alten Israel. Eine Einführung, Darmstadt 2006 [als Download frei verfügbar unter: <https://bibel-kontextuell.de/downloads-und-publicationen/aufsaeetze/>]
- Keel, Othmar, Jerusalem und der eine Gott. Eine Religionsgeschichte, Göttingen 2014.

1205 Proseminar Neues Testament **[Christian Wehde]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 107 (Basismodul Neues Testament II)

(2-stündig; 5 Leistungspunkte [mit Proseminararbeit])

Relevanz:

Die neutestamentlichen Texte stammen aus einer historisch fernen Zeit. Doch wer sie liest, entdeckt schnell, dass sie viel mit Themen und Fragen zu tun haben, die Menschen bis in die Gegenwart beschäftigen. Um das Zeugnis der Texte jedoch auf ihren ursprünglichen Sinn hin zu befragen, hilft eine differenzierte Wahrnehmung ihrer sprachlichen Gestalt und ihres geschichtlichen Kontextes. Im Gespräch zwischen einstiger Bedeutung und gegenwärtigem Verstehenshorizont bietet das neutestamentliche Proseminar eine Anleitung zu einer reflektierten Exegese.

Ziele:

Ziel des Proseminars ist es, in enger Arbeit an ursprachlichen Texten der synoptischen Evangelien mit den einzelnen traditionellen und modernen Methoden neutestamentlicher Exegese vertraut zu machen und zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Auslegung anzuleiten.

Inhalte, Arbeitsweise und Voraussetzungen:

Das Proseminar beschäftigt sich vor allem mit der Auslegung der synoptischen Evangelien. Als Arbeitsformen kommen unter anderem Vortrag, Gruppenarbeit, Kurzreferat und natürlich die Lektüre einschlägiger Sekundärliteratur zum Einsatz.

Im Proseminar wird hauptsächlich das exegetische Lehrbuch von Martin Ebner und Bernhard Heiniger in der aktuellen Auflage verwendet, das daher dringend zur Anschaffung empfohlen wird.

Die Lehrveranstaltung erfordert eine ausführliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen. Im Anschluss an das Seminar erfolgt dann die schriftliche Erarbeitung einer eigenen Exegese über einen Evangeliumstext.

Die Lehrveranstaltung wird als Kombination aus Präsenzsitzungen und Videokonferenzsitzungen durchgeführt und findet in der Regel montags statt. Drei Sitzungen werden samstags stattfinden (24.04. / 10.06. / 08.07.).

Zur begleitenden Lektüre und Anschaffung wird empfohlen:

- MARTIN EBNER und BERNHARD HEINIGER: Exegese des Neuen Testaments, (utb 2677), Paderborn ⁴2018.

1206 NT-Vorlesung „Umwelt und Zeitgeschichte des NT“ [Christian Wehde]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) sowie für den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie, Modul 304

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Schriften des Neuen Testaments sind in einer Umwelt verfasst, die sich in vielem von der heutigen unterscheidet. Darum gilt für das Verstehen der biblischen Schriften grundsätzlich, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener geographischen Regionen sowie die historischen Situationen von Verfassern und ersten Adressaten berücksichtigt werden müssen. Entsprechendes Grundlagenwissen hilft dem Verstehen der neutestamentlichen Berichte und muss für das historisch reflektierte Verständnis dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele:

Die Veranstaltung will die Teilnehmenden zu einer historisch reflektierten Einordnung der neutestamentlichen Texte anleiten und dazu relevantes Grundlagenwissen vermitteln.

Inhalte:

Die Vorlesung befasst sich mit der geographischen, politischen, sozialen und religiösen Umwelt der ntl. Schriften. In dieser Vorlesung werden daher grundlegende Informationen zur Geographie Israels als auch des hellenistisch-römischen Raumes vermittelt sowie politische Entwicklungen in Israel sowie wiederum der hellenistisch-römischen Umwelt in den Blick genommen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit jüdischer sowie hellenistischer Geistes- und Religionsgeschichte des 1.-2. Jahrhunderts n. Chr.

Voraussetzungen und Arbeitsweisen:

Die Vorlesung setzt die in der Veranstaltung „Bibelkunde Neues Testament“ erarbeiteten Kenntnisse der neutestamentlichen Schriften voraus. Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Gruppenarbeit und Diskussion.

Die Lehrveranstaltung wird als Kombination aus Präsenzsitzungen und Videokonferenzsitzungen durchgeführt und findet in der Regel montags statt. Drei Sitzungen werden samstags stattfinden (24.04. / 10.06. / 08.07.).

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre wird empfohlen:

- BERND KOLLMANN: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, Darmstadt ³2013.
- UDO SCHNELLE: Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30–130 n.Chr. (utb 4411), Göttingen ³2019.

1207 Übung „Soziale Kompetenz“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie)

(2-stündig; 1 Leistungspunkt)

Relevanz:

Die Arbeit in der Gemeinde erfordert neben umfassenden theologischen Kenntnissen auch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Selbst die beste theologische Ausbildung kann im Zusammenleben der Gemeinde nur dann zum Zuge kommen, wenn auch das Miteinander der vielen verschiedenen Menschen sinnvoll und hilfreich begleitet wird.

Ziele:

Die Studierenden sollen sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen, die im Miteinander von Menschen eine Rolle spielen und/oder zum Problem werden können. Verschiedene Handlungsmöglichkeiten sollen reflektiert werden.

Inhalte:

Die Übung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Rollenerwartungen und Rollenkonflikte
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Nähe und Distanz im menschlichen Miteinander
- Umgang mit Grenzen
- Situative Stimmigkeit von Verhalten
- Konfliktgespräche etc.
- Umgang mit Leistungsdruck
- Gesundheitsförderung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Spiritualität

Arbeitsweise:

In der Veranstaltung liegt der Schwerpunkt nicht auf Vorträgen, sondern auf der Erarbeitung und Erprobung verschiedener Handlungsalternativen z.B. in Rollenspielen und verschiedenen Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden 3: Das „innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Kommunikation – Person – Situation, Reinbek bei Hamburg 2013

**1208 Sonstiges Übung „Didaktik“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 112 „Basismodul Pädagogik und Psychologie“

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Neben Predigt, Seelsorge und Leitungsaufgaben sind für den pastoralen Alltag im gemeindlichen Kontext pädagogische und didaktische Kompetenzen von hoher Bedeutung.

Ziele:

Die Veranstaltung hat das Ziel, in Grundfragen der Gemeindepädagogik und -didaktik einzuführen. Die Erstellung eines katechetischen Entwurfs ist das praxisorientierte Übungsfeld, auf dem die theoretisch erörterten Aspekte umgesetzt werden. In der Auswertung der Entwürfe werden besonders die pädagogischen, personenbezogenen und didaktischen Gesichtspunkte bei der Vermittlung theologischer Inhalte reflektiert.

Inhalte:

- Reflexion der eigenen christlichen Sozialisation
- Lektüre zu Grundfragen der Gemeindepädagogik und Didaktik
- Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen
- Erstellung, Durchführung und Auswertung eines katechetischen Entwurfs für die Altersgruppe Junger Erwachsener
- Die Bedeutung von Lehrenden und Gruppen für den Lehr-Lern-Prozess
- Umgang mit Medien; Präsentationsmethoden

Arbeitsweise:

Input, Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation, Auswertungsgespräche

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Bergold, R./Boschki, R.: Einführung in die religiöse Erwachsenenbildung, Darmstadt 2014
- Boschki, R.: Einführung in die Religionspädagogik, Darmstadt, 3. Auflage 2015
- Hilger, G. u.a.: Religionsdidaktik: Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2010
- Gudjons, H.: Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium - Studienbuch, Bad Heilbrunn, 12. Auflage 2016
- Szagun, A.-K.: Glaubenswege begleiten – Neue Praxis religiösen Lernens, Hannover 2013

1411 Lektürekurs Hebräisch „Texte aus den Megillot“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bibeltex te auf Hebräisch lesen zu können, nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken oder zur Predigtvorbereitung, sondern auch im Rahmen der persönlichen Bibellektüre, ist eines der wertvollsten Resultate eines erfolgreichen Theologiestudiums.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben sich in die kursorische Lektüre leichter und mittelschwerer hebräischer Bibeltex te ein und kennen geeignete Hilfsmittel zur Texterschließung.

Inhalte:

Es ist sinnvoll, die Hebräisch-Lektüreübung parallel zur alttestamentlichen Vorlesung des jeweiligen Semesters zu besuchen. Dem Thema der Vorlesung entsprechend werden wir ausgewählte Textabschnitte aus den fünf Megillot (Rut, Hoheslied, Prediger, Klagelieder und Ester) lesen.

Arbeitsweise:

Vor Beginn des Semesters werden die zu präparierenden Textabschnitte als Datei im Intranet hochgeladen. Drucken sie die Tex te bitte auf Papier aus, die Lektüre am Bildschirm bringt erfahrungsgemäß nicht viel. Während der Sitzungen ist die Benutzung von Computern, Mobiltelefonen etc. nicht gestattet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präparieren die jeweiligen Textportionen, indem sie alle Formen bestimmen und die Vokabeldeutungen klären. Alles, was Sie sich nicht merken können, notieren Sie bitte schriftlich. Bitte erscheinen Sie bereits zur ersten Sitzung vorbereitet. Studierende aus dem MA-Studiengang schließen den Kurs mit einer einstündigen Klausur ab.

Voraussetzungen:

Hebraicum oder erfolgreicher Abschluss der hebräischen Sprachkurse der TH Elstal. Lesen Sie bitte zur Vorbereitung alle fünf Megillot auf Deutsch durch.

Hilfsmittel:

- Singer, Hebräisch-Deutsche Präparation zum Buch Ruth (Bib Elstal: Ab 19 XVIII/1)
- Hebräisch-englisch Präparationen zu allen fünf Megillot:
https://www.scripture4all.org/OnlineInterlinear/Hebrew_Index.htm
<https://biblehub.com/text/ruth/1-1.htm>
<http://www.qbible.com/hebrew-old-testament/lamentations/1.html#1>

1412 Lektürekurs Griechisch „Apostelgeschichte“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Wer aus dem Studium der evangelischen Theologie einen möglichst großen bleibenden Nutzen ziehen will, macht es sich bereits in den ersten Jahren des Studiums zu einer festen Gewohnheit, das Neue Testament regelmäßig und wiederholt auf Griechisch zu lesen, nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken oder zur Predigtvorbereitung, sondern auch im Rahmen der persönlichen Bibellektüre.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben sich in die kursorische Lektüre leichter und mittelschwerer griechischer Bibeltexte ein und kennen geeignete Hilfsmittel zur Texterschließung.

Inhalte:

Es ist sinnvoll, die Griechisch-Lektüreübung parallel zur neutestamentlichen Vorlesung des jeweiligen Semesters zu besuchen. Dem Thema der Vorlesung entsprechend werden wir ausgewählte Textabschnitte aus der Apostelgeschichte lesen.

Arbeitsweise:

Vor Beginn des Semesters werden die zu präparierenden Textabschnitte als Datei im Intranet hochgeladen. Drucken sie die Texte bitte auf Papier aus, die Lektüre am Bildschirm bringt erfahrungsgemäß nicht viel. Während der Sitzungen ist die Benutzung von Computern, Mobiltelefonen etc. nicht gestattet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präparieren die jeweiligen Textportionen, indem sie alle Formen bestimmen und die Vokabeldeutungen klären. Alles, was Sie sich nicht merken können, notieren Sie bitte schriftlich. Bitte erscheinen Sie bereits zur ersten Sitzung vorbereitet. Studierende aus dem MA-Studiengang schließen den Kurs mit einer einstündigen Klausur ab.

Voraussetzungen:

Graecum, erfolgreicher Abschluss eines Kurses „Neutestamentliches Griechisch“ oder erfolgreicher Abschluss der griechischen Sprachkurse der TH Elstal. Lesen Sie bitte zur Vorbereitung die Apostelgeschichte komplett auf Deutsch durch.

Hilfsmittel (bitte anschaffen):

- Alfred Schmoller, Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament (Auflage egal, häufig im Studierendenantiquariat der Bibliothek zu haben)
- Fritz Rienecker, Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament (Auflage egal) oder: Wilfrid Haubeck/Heinrich von Siebenthal Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament (nicht billig, aber noch benutzerfreundlicher als der alte Rienecker)

1413 Sprachkurs „Latein“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte ODER 3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein im ThS freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung in die kursorische Lektüre leichter lateinischer Texte. Vertieftes Verständnis theologiegeschichtlicher Schlüsseltexte.

Inhalte:

Gelesen werden Schlüsseltexte der Theologiegeschichte wie die Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae), ausgewählte Texte aus dem Denzinger (Enchiridium Symbolorum) und aus protestantischen Bekenntnisschriften des 16. und 17. Jahrhunderts.

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens drei Studierenden. Der Kurs ist als zweistündiger Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen konzipiert. **Sollten jedoch mindestens drei Studierende ohne Vorkenntnisse den Kurs belegen, kann stattdessen ein dreistündiger Sprachkurs für Anfänger durchgeführt werden.**

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Sollte der Kurs als dreistündiger Sprachkurs für Anfänger durchgeführt werden, findet die dritte Stunde möglicherweise als Zoom statt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

1421 AT-Vorlesung „Megillot“ [Deborah Storek]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

In unserer Bibel gibt es sie gar nicht, nur in hebräischen Bibelausgaben entdecken wir sie: Die „Megillot“ als Sammlung der Festrollen Ruth, Hoheslied, Kohelet, Klagelieder und Esther. Sie existieren als Zusammenhang also nur in jüdischer Rezeption. Dabei bilden sie eine exemplarische Bibliothek: Eine Erzählung und ein Roman, Liebesgedichte, Klagelieder und eine philosophische Schrift. Der literarischen Vielfalt entspricht die anthropologische und theologische Breite dieser Bücher: Sie handeln u.a. von Verlust, Liebe und Gottes Führung (Rt); von erotischer Liebe – oder doch von der Liebe zwischen Gott und Mensch (Hld)?; von Vergänglichkeit und der Suche nach Glück (Koh); von Klage und Verzweiflung (Klgl), von Bedrohung und mutiger Rettung (Est). Frauen spielen in den meisten dieser Bücher eine überraschend starke Rolle. Viele gute Gründe, diesen kurzen Büchern einen näheren Blick zu schenken!

Ziele:

Die VL wird in die Megillot als Sammlung sowie in Inhalte, Kontexte und Theologie der einzelnen Bücher einführen. Zudem lernen die Studierenden auch verschiedene methodische Herangehensweisen näher kennen: literaturwissenschaftliche Fragestellungen anhand der Ruthrolle, die Relevanz der Auslegungsgeschichte beim Hohenlied.

Inhalte:

In dieser Vorlesung werden nach einer Einführung in die Megillot als Sammlung exemplarische Texte aus den fünf Büchern exegetisch erarbeitet. Schwerpunkte liegen auf dem Buch Ruth und dem Hohenlied.

Neben historischen und literarischen Betrachtungsweisen werden Fragen der Rezeption aufgegriffen: Wie verändert die jeweilige Kanon-Einbettung die Lektüre? Welche Deutung ergibt sich durch die Zuordnung zu den jüdischen Festen? Wie wurde das Hohelied in Judentum wie Christentum allegorisch gelesen?

Vor diesem Hintergrund können anthropologische und theologische Impulse der Megillot erarbeitet und auf ihre aktuelle Relevanz hin befragt werden.

Arbeitsweise:

Vortrag und Aussprache.

Voraussetzungen:

Hebräischkenntnisse sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Die Bücher Rt, Hld, Koh, Klgl, Est in einer verlässlichen deutschen Übersetzung.

1422 AT-Seminar „Gegner in den Psalmen“ [Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Rezitation biblischer Psalmen gehört zu den festen Bestandteilen gottesdienstlicher Liturgie. Meist werden allerdings nur gekürzte Fassungen gelesen. Der für viele Gebete Israels konstitutiven Auseinandersetzung mit Gegnern in den Psalmen wird dabei oft ausgewichen. Dabei spiegeln diese Konflikte auch das Ringen der JHWH-Treuen mit ihrer eigenen Unzulänglichkeit und Anfechtung wider. Die Texte in dieser Tiefendimension wahrzunehmen, eröffnet vielfältige Chancen für die Rezeption in Krisenzeiten. Sie stellen eine bedeutende Ressource für die heutige Anwendung und das gemeindliche wie persönliche Beten dar.

Ziele:

Das Seminar hat das Ziel, die Funktion der Konfrontation mit unterschiedlichen Gegnern in den Psalmen besser zu verstehen, um so die Voraussetzungen für die Umsetzung in der konkreten Praxis zu schaffen.

Inhalte:

Einschläge Psalmen (wie z.B. Ps 9/10; 14 oder 73), in denen die Auseinandersetzung mit den sog. Feinden („Ungerechten“, „Frevlern“, etc.) stattfindet, und diese zum Teil auch selbst zu Wort kommen, werden untersucht.

Arbeitsweise:

Exegetische Arbeit an den einzelnen Psalmtexten; Referate; Diskussion im Plenum und in Kleingruppen.

Voraussetzungen:

In der Regel die erfolgreiche Teilnahme an den Sprachkursen Hebräisch I und II sowie die Absolvierung eines alttestamentlichen Proseminars. Studierende des Masterstudiengangs Diakonie und Sozialtheologie ohne entsprechende Sprachkenntnisse können nach vorheriger Absprache ebenfalls teilnehmen.

Grundlegende Literatur:

- Carolin Neuber: Affirmation und Anfechtung. Untersuchungen zu den Reden der Gegner in den Psalmen (HBS 93), Freiburg i.Br. 2019.
- Carolin Neuber: „Es gibt keinen Gott“. Die Möglichkeit der Gottesleugnung und das Gottesbild in Psalm 9/10; 14; 53, Protokolle zur Bibel 29/1 (2020), 26-46.
- Erich Zenger: Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen, Freiburg i. Br. 1998.
- Othmar Keel: Feinde und Gottesleugner. Studien zum Image der Widersacher in den Individualpsalmen, Stuttgarter biblische Monographien, Stuttgart 1969.

**1431 NT-Seminar „Moral und Ethik bei Paulus“
[Christian Wehde]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Frage nach „der“ angemessenen Lebensführung von Christinnen und Christen ist seit der ersten christlichen Generation bis in die Gegenwart hinein ein wiederkehrender und konfliktträchtiger Diskussionsgegenstand. Davon zeugen die ethischen Reflektionen und die konkreten und „eindeutigen“ moralischen Forderungen des Apostels Paulus in seinen Briefen als auch die gegenwärtigen Diskussionen um Lebensethik, Wirtschafts- und Schöpfungsethik, Beziehungsethik u.a. in und zwischen Kirchen und verschiedenen christlichen Strömungen. In den aktuellen Diskussionen tritt dabei regelmäßig die Unsicherheit auf, inwieweit eine gegenwärtige christliche und an der Bibel orientierte Lebensethik auch die konkreten moralischen Forderungen z.B. des Apostels Paulus berücksichtigen muss.

Ziele:

Ziel des Seminars ist es, zunächst ein Verständnis für die Grundlinien christlicher Ethik zu entwickeln, die der Apostel Paulus in seinen Briefen zeichnet. Darüber hinaus soll in der konkreten Auseinandersetzung mit moralisch ermahnenden Textpassagen in den Paulusbriefen erarbeitet werden, wie Paulus seine Grundlinien christlicher Ethik in konkrete, zeit- und kulturgebundene Gemeindesituationen und -herausforderungen hinein anwendet. Daran an schließen sich jeweils Reflektionen inwieweit die konkreten moralischen Forderungen geografisch, gemeindekontextuell, kulturell und zeitlich übertragbar sind.

Inhalte und Arbeitsweise:

Das Seminar beschäftigt sich hauptsächlich mit Textabschnitten aus den protopaulinischen und frühen deuteropaulinischen Briefen (Kol, Eph). Arbeitsformen des Seminars sind vor allem Gruppengespräch, Referate, Kleingruppenarbeit mit Präsentation im Plenum. Die obligatorische Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen erfolgt i.d.R. durch das Lesen vorgegebener Sekundärliteratur und/oder der eigenen Übersetzung eines Textabschnitts aus den Paulusbriefen.

Die Lehrveranstaltung wird als Kombination aus Präsenzsitzungen und Videokonferenzsitzungen durchgeführt und findet in der Regel montags statt. Drei Sitzungen werden samstags stattfinden (24.04. / 10.06. / 08.07.).

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Abschluss von Basismodul Griechisch sowie Basismodul Neues Testament 1+2.

1441 KG-Vorlesung „Deutscher Protestantismus“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Deutschland hat sich beim Reformationsjubiläum 2017 als Mutterland des Protestantismus gefeiert. Die prägende Bedeutung des evangelischen Christentums für die deutsche Geschichte und Gegenwart wurde in vielen Facetten beleuchtet. Dennoch befindet sich der deutsche Protestantismus in einer schweren Krise. Der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder hat sich seit 1900 von 82,5% auf 23,7 % (2021) der Gesamtbevölkerung verringert. Voraussichtlich wird sich die demographische Erosion des Protestantismus noch weiter fortsetzen. In den evangelischen Freikirchen wirken zwar andere religionssoziologische Dynamiken als in den Landeskirchen, aber auch freikirchliche Gemeinden sind von der konfessionellen Großwetterlage grundlegend herausgefordert. Anhand eines Rückblicks auf ausgewählte Themen und Entwicklungen von der Aufklärung bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wird nach den historischen Ursachen und Kontexten der gegenwärtigen Entwicklung gefragt.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich mit dem Konzept der Christentums-geschichte auseinander und erwerben vertiefte Kenntnisse der neueren und neuesten Geschichte des Protestantismus.

Inhalte:

Der Aufriss der Vorlesung wird sich an Kurt Nowaks „Geschichte des Christentums in Deutschland“ orientieren, ergänzt um einige Aspekte, die aus freikirchlicher Sicht besonders interessant erscheinen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Lektüre und Diskussion von Quellentexten. Begleitend zur Vorlesung lesen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählte Abschnitte aus Darstellungen (Kurt Nowak; Johannes Wallmann) und ausgewählte neuere Forschungsbeiträge.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

- Kurt Nowak, Geschichte des Christentums in Deutschland (1995), antiquarisch günstig erhältlich.
- Johannes Wallmann, Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation (mehrere Auflagen, zuletzt UTB 2012).

1442 KG-Seminar „Kirchengeschichte Berlin und Brandenburg“**[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Geschichte des Christentums hat sich auch an den Orten abgespielt, an denen wir leben, arbeiten und studieren. Die sachkundige Orientierung in der lokalen und regionalen Kirchengeschichte mit ihren konfessionellen Erinnerungsorten ist eine praxisrelevante Kompetenz für den pastoralen Dienst.

Ziele:

Am Beispiel Berlin und (westliches) Brandenburg sollen exemplarisch Zugänge zur lokalen und regionalen Christentumsgeschichte erarbeitet werden. Die Teilnehmenden erwerben vertiefte Kenntnisse ausgewählter Themenbereiche der Christentumsgeschichte vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte.

Inhalte:

Christentum in Berlin und Brandenburg im Mittelalter – Reformation in Berlin und Brandenburg – Berliner Theologen des 18. und 19. Jahrhunderts – Kirchen im Dritten Reich – Kirchen in der DDR

Arbeitsweise:

Das Seminar besteht aus acht Präsenzsitzungen, zwei halbtägigen Exkursionen an Freitagnachmittagen und einer ganztägigen Exkursion an einem Samstag. Die Termine werden in der ersten Sitzung festgelegt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Bernd Stöver, Geschichte Berlins (C.H. Beck Wissen, 2010)
- Peter-Michael Hahn, Geschichte Brandenburgs (C.H. Beck Wissen, 2009)
- Bitte sehen Sie sich einmal in der Landeszentrale und in der Bundeszentrale für politische Bildung nach relevanten Titeln um. Wir können von einigen Publikationen der Landes- und Bundeszentrale kostenlose oder stark verbilligte Exemplare für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestellen.

**1451 STh-Vorlesung „Pneumatologie“
[Maximilian Zimmermann]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP)

Relevanz:

Christlicher Glaube ist Glaube an den dreieinen Gott. Seit den Anfängen des christlichen Glaubens im Neuen Testament wird der Geist Gottes oder der Heilige Geist in einem Atemzug mit der Rede von Gott-Vater und Gott-Sohn genannt. Und im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es: „Ich glaube an den Heiligen Geist“. Die Pneumatologie entfaltet die Lehre über den Heiligen Geist und bietet damit einen wesentlichen Beitrag zum Grundverständnis des christlichen Glaubens an Vater, Sohn und Geist. Damit ist die Pneumatologie sowohl für den christlichen Glauben als auch für die christliche Theologie unabdingbar, nicht zuletzt aus dem Grund, dass Miss- und Fehlverständnisse über den Heiligen Geist in der Geschichte und Gegenwart der Kirche zu Problemen geführt haben und immer noch führen. Insofern bietet eine solide und angemessene Lehre vom Heiligen Geist einen relevanten Beitrag sowohl für den persönlichen Glauben als auch für die Gemeindelehre, Gemeindepraxis und Gemeindeentwicklung.

Ziele:

Ziel der Unterrichtsveranstaltung ist es, ein umfassendes Verständnis für das Wirken und das Wesen des Heiligen Geistes im Gesamtzusammenhang des christlichen Glaubens zu erwerben, basierend auf dem Zeugnis vom Geist Gottes in den Texten des Alten und Neuen Testaments.

Inhalte:

- Lehre vom Geist Gottes in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments
- Die Lehrentwicklung im weiteren Verlauf der Theologiegeschichte
- Der Heilige Geist in gegenwärtiger Glaubens- und Gemeindepraxis

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung findet als Vorlesung statt. Die Teilnehmenden werden regelmäßig in das Unterrichtsgespräch eingeladen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Siegfried Liebschner, Dem neuen Menschen eine Chance geben. Baptistische Beiträge zu einer Theologie des Heiligen Geistes, hg. v. Uwe Swarat, Kassel 2006.

1452 STh-Seminar „Taufverständnis“ [Maximilian Zimmermann]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Taufe ist ein zentrales Element des christlichen Glaubens. Ein tieferes Verstehen der Taufe führt in ein tieferes Verstehen des christlichen Glaubens überhaupt. Gleichzeitig ist festzustellen, dass sich in den letzten 2000 Jahren innerhalb des breiten Stroms der unterschiedlichen christlichen Denominationen und Konfessionen auch unterschiedliche Taufverständnisse und Taufpraktiken entwickelt haben. Wie ist es zu diesen Unterschieden gekommen und wo liegen theologisches Recht und Grenze der verschiedenen Taufverständnisse? Sowohl für das Herausbilden und Weiterentwickeln des eigenen Taufverständnisses als auch für den zwischenkirchlichen Austausch ist ein gründliches Fragen nach der Taufe notwendig. Außerdem ist die Frage nach dem Taufverständnis gerade für baptistische Gemeinden zentral. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die kirchliche Tradition baptistischer Gemeinden entstanden ist. Nicht zuletzt dient ein tieferes Verständnis der Taufe der theologischen Einordnung und ggf. Weiterentwicklung der Taufpraxis in der Ortsgemeinde.

Ziele:

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, dass die Teilnehmenden die unterschiedlichen christlichen Taufverständnisse kennen lernen und theologisch einordnen können. Die Teilnehmenden sollen die großen Entwicklungslinien der unterschiedlichen Taufverständnisse und auch Taufpraktiken der christlichen Kirche(n) nachvollziehen und theologisch analysieren können. Nicht zuletzt sollen die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeit dazu dienen, ein theologisch solides Taufverständnis und eine entsprechende Taufpraxis im Kontext der Ortsgemeinde umzusetzen.

Inhalte:

Inhalte der Veranstaltung sind: Die Taufe im Neuen Testament, grobe Entwicklungslinien des Taufverständnisse von der Alten Kirche bis in die Gegenwart und schwerpunktmäßig die Taufverständnisse der verschiedenen christlichen Konfessionen bzw. Denominationen.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung findet im Seminarstil statt. Die Teilnehmenden müssen für die jeweilige Sitzung einen Text lesen, um an der Semindiskussion teilnehmen zu können. Außerdem müssen die Teilnehmenden die Bereitschaft mitbringen, ein Referat zu übernehmen sowie ein persönliches Lernprotokoll zu führen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Lange (Hg.): Die Taufe. Einführung in Geschichte und Praxis, Darmstadt 2008.

1461 MuD-Vorlesung „Reich Gottes Theologie“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Lehre vom Reich Gottes ist ein elementares Teilstück der christlichen Eschatologie. Die Propheten haben es verheißen, Jesus selbst hat den Anbruch des Reiches Gottes in den Mittelpunkt seiner Lehre gestellt, aber die Christenheit anschließend sehr unterschiedliche Vorstellungen von Gottes Reich entwickelt und tradiert. Die damit verbundenen Fragen sind vielfältig: Worauf dürfen wir hoffen? Was hat Gott mit dieser Welt vor? Wie wird die Vollendung der Welt aussehen? Was kommt nach dem Tod? Welche Aufgabe hat die Menschheit auf dem Weg hin zum Reich Gottes? Dabei ist es spannend, zu beobachten, wie verschiedene Reich-Gottes-Vorstellungen die Schwerpunktsetzung in der Gemeindefarbeit, die persönliche Ethik und das politische und diakonische Engagement von Christinnen und Christen prägen.

Ziele:

Die Vorlesung will einen Überblick über die Vielfalt der biblischen Reich-Gottes-Traditionen bieten, anhand derer die theologische Relevanz systematisch-theologischer Grundsatzentscheidungen für die praktische Theologie, die Ethik und die Diakoniewissenschaften sozialtheologisch herausgearbeitet werden soll.

Inhalte:

- Das Reich Gottes als Thema der Sozialtheologie
- Das Reich Gottes in der alt- und neutestamentlichen Überlieferung
- Die Vielfalt der Reich-Gottes-Vorstellungen als Grundlage kirchlichen Handelns in der Kirchengeschichte
- Systematisch-theologische Entscheidungen für die Reich-Gottes-Theologie
- Das Reich Gottes als Zielpunkt einer politischen Theologie der Hoffnung
- Die Reich-Gottes-Theologie als Grundlage einer diakonisch-politischen Friedens- und Gerechtigkeitsethik und einer schöpfungsbewahrenden Spiritualität und Lebenspraxis.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Voraussetzungen:

Interesse an interdisziplinärem theologischen (Quer-)Denken

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dziewas, Ralf: Das Reich Gottes – Arbeitsauftrag oder Jenseitshoffnung? Die Bedeutung der Reich-Gottes-Theologie für die Sozialethik, in: Rohde, Michael (Hg.): „Nur noch kurz die Welt retten...“, Kassel 2015 [ThGespr. Beiheft 13], S.3-32

1463 MuD-Seminar „Mitgliedschaft und Gemeindebindung“**[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Hinweis: Dieses MuD-Seminar kann als diakoniewissenschaftliches oder als missionswissenschaftliches Seminar im Studium angerechnet werden!

Relevanz:

Kirchen und Gemeinden bilden heute zumeist keine homogene Gruppe, sondern setzen sich aus Menschen verschiedener Milieus mit unterschiedlichen Werten, Lebensstilen und Erwartungen an die Gemeindegemeinschaft zusammen. Dies führt unweigerlich zu Konflikten, kann aber auch für die Entwicklung milieuspezifischer Angebote im Kontext der Gemeindegemeinschaft genutzt werden. Außerdem hat in den letzten Jahren die Kirchen- und Gemeindebindung massiv abgenommen. Was hält Menschen heute noch in der Gemeinde und wie kann eine Gemeindegemeinschaft so gestaltet werden, dass sie die Vielfalt der Milieus und der Bindungsstile gezielt beachtet.

Ziele:

Das Seminar will anhand der Ergebnisse der vierten und fünften EKD-Mitgliedschaftsbefragung die Bedeutung des Milieuansatzes und der Netzwerktheorie für die pastoralen, diakonischen und missionarischen Aspekte der Gemeindegemeinschaft diskutieren.

Inhalte:

1. Warum Milieuperspektive?
2. Die Milieuvielheit in Kirche und Gemeinde
3. Die Sinusmilieus der Gesellschaft als missionarische Herausforderung
4. Milieuperspektive für verschiedene Aspekte der Gemeindegemeinschaft
5. Milieuorientierung als theologische Herausforderung
6. Netzwerktheorie und Gemeindebindung
7. Gemeinschaft in Vielfalt gestalten

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen (8 x 3-stündiges Seminar)

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Schulz, Claudia / Hauschildt, Eberhard / Kohler, Elke: Milieu praktisch. Analysen und Planungshilfe für Kirche und Gemeinde, 3., unveränderte Auflage 2010
- EKD (Hg.): Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis, V. EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, Hannover 2014

1471 PTh-Vorlesung Homiletik – Die Macht des Wortes [Oliver Pilnei]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Predigen gehört zu den Kernaufgaben des pastoralen Dienstes und ist häufig ein fester Bestandteil der Arbeit von Diakoninnen und Diakonen. Um der Bedeutung und der Regelmäßigkeit des Predigtendienstes gerecht zu werden, ist eine ausgiebige Beschäftigung mit der Predigtlehre angezeigt.

Ziele:

Die Vorlesung entwickelt ein differenziertes Verständnis der Predigt als Kommunikation des Evangeliums. Teilnehmende werden zu einer kompetenten Predigtpraxis angeleitet, die sich durch Kenntnis unterschiedlicher Predigtkonzepte sowie das Beherrschen verschiedener Predigtformate auszeichnet. Dazu wird die Vorlesung so konzipiert, dass sie Antworten auf zentrale homiletische und praktische Fragestellungen gibt.

Inhalte:

Wie gestalte ich eine Auslegungspredigt? Warum bestimmen Hörer die Predigt mit? Was leistet die Rhetorik für die Predigt? Warum und wie predige ich über alttestamentliche Texte? Was können wir von den Performing Arts (Film, Theater) für die Predigt lernen? Was sage ich am Grab und vor dem Brautpaar? Was heißt prophetisch predigen? Wie können wir von anderen Predigtkulturen (Black Preaching) profitieren? Wie können wir angemessen mit der Machtposition des Predigenden und der Macht des Wortes umgehen? Theoriekonzepte und Einsichten aus der Geschichte der Homiletik werden im Blick auf diese und andere Fragestellungen eingespeist und nicht chronologisch darstellt.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung wird überwiegend im Vortragsstil präsentiert. Reflexions- und Gesprächsphasen werden gezielt eingebaut. Für die im Modulhandbuch veranschlagte Zeit zum Selbststudium werden homiletische Texte und Predigtbeispiele (Text und Video) zur Verfügung gestellt.

Voraussetzungen:

Die Kenntnis grundlegender Aspekte der Predigterarbeitung wie sie z. B. im Basismodul Praktische Theologie (110) vermittelt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- M. HERBST, M. SCHNEIDER, F. EIFFLER, Evangelium kommunizieren. Greifswalder Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 2022
- W. ENGEMANN, Einführung in die Homiletik, Tübingen 3. Aufl. 2020

1472 PTh-Seminar „Gemeindeunterricht“ [Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein wichtiger Bereich der Gemeindepädagogik ist der Gemeinde- oder Bibelunterricht mit Teenagern. Theologinnen, Theologen, Diakoninnen und Diakone sind in ihrem Dienst immer wieder herausgefordert, theologische Themen für Kinder- und Jugendliche verständlich aufzubereiten. Im Gemeindeunterricht werden junge Menschen an den christlichen Glauben und das Leben mit der Bibel herangeführt, in der Absicht, in ihnen selbst nachhaltig Glauben zu wecken. Wie Generationen von Baptistinnen und Baptisten versucht haben dies umzusetzen, spiegelt sich in dem von ihnen entworfenen Unterrichtsmaterial.

Ziele:

Durch Lektüre und eingehende Analyse historischer und zeitgenössischer Lehrbücher und die anschließende Reflexion werden die Teilnehmenden befähigt, selbständig und theologisch reflektiert für den Gemeindeunterricht Unterrichtsmaterial zu gestalten und mit vorhandenem Material differenziert zu arbeiten.

Inhalte:

- Inhalte von Lehrbüchern für junge Menschen in Baptistengemeinden seit 1834
- Reflexion von religionspädagogischem Material zum Glaubens- bzw. Bibelunterricht für Teenager
- Erarbeitung von Kriterien für ein „empfehlenswertes“ Unterrichtsmaterial
- Erarbeitung von religionspädagogischem Material
- Lektüre relevanter Literatur aus der religionspädagogischen Forschung

Arbeitsweise:

Lektüre und Analyse von Lehrbüchern, Lektüre, Referate, Fachinput, Erarbeitung von religionspädagogischem Material und Empfehlungen zum Unterrichtsmaterial.

Voraussetzungen:

Interesse an theologischer Arbeit mit Teenagern und Jugendlichen, Übung Didaktik und VL-Katechetik

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Beißwenger/Härtner, Konfirmandenarbeit im Freikirchlichen Kontext, Gütersloh 2017

**1473 PTh-Übung „Katechetik“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul 120 (BA 2020) «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; im Masterstudien- gang Diakonie und Sozialtheologie Modul Nr. 306 «Ergänzungsmodul Leitungskompetenz»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig, 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Diese Übung befasst sich mit der Frage, welche Bildungsangebote für erwachsene Christen und Christinnen angemessen und interessant sind.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und den inhaltlichen und didaktischen Rahmen für einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation (wenn möglich im Gemeindekontext), Auswertung, Diskussion, schriftlicher Stundenentwurf.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003
- Zimmermann, Mirjam/Zimmermann, Ruben (Hg.): Handbuch Bibeldidaktik. Tübingen 2. Auflage 2018

**1474 PTh-Übung „Kybernetik“
[Oliver Pilnei]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 118 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; im Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie Modul Nr. 305 «Ergänzungsmodul Leitungskompetenz»

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Von Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakonen wird im Beruf Leitungskompetenz erwartet. Dazu gehört u. a. die Führung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gemeinsame Erarbeitung von Visionen und Zielen und die Steuerung von Prozessen.

Ziele:

Die Teilnehmenden erwerben grundlegende Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext. Sie reflektieren kybernetische Handlungsfelder mit Hilfe von Theorien, lernen Methoden für die Praxis kennen und erproben diese.

Inhalte:

Die Übung orientiert sich an einem Leitungsmodell mit vier Kompetenzfeldern, die im Verlauf der Lehrveranstaltung entfaltet werden. U. a. werden behandelt: Grundlagen eines theologischen Führungs- und Leitungsbegriffs, Gemeinde als soziales System, Umgang mit Macht, Gestaltung von Teamprozessen, konstruktiver Umgang mit Konflikten, Moderation und Moderationstechniken, Präsentation.

Arbeitsweise:

Referat, Diskussion und praktische Übungen

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Absolvierung des Basismoduls Praktische Theologie (110)

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Unterlagen der Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.) und der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.)
- D. NOWOTTKA: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007 / 2010; digital zugänglich über Unterrichtsmaterialien

1475 PTh-Übung „Poimenik“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 118 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zu Ratsuchenden
- Rahmen, Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorglichen Gesprächs
- Interventionen im seelsorglichen Gespräch
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2023 Schwerpunkt: Paarseelsorge.

Arbeitsweise:

Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ und „Seelsorge mit Menschen in Krisen“ angeboten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen, 4. Auflage 2015

Wilfried Weber, Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis, München, 15. Auflage 2019

Martin Koschorke, Keine Angst vor Paaren! Wie Paarberatung und Paartherapie gelingen kann. Ein Praxishandbuch, Stuttgart, 4. Auflage 2019

**1476 PTh-Übung „Heimseelsorge“
[Thorsten Graff]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen. Ein besonderes Arbeitsfeld der Seelsorge, und aufgrund der demographischen Veränderung mit zunehmender Relevanz, ist die Seelsorge mit älteren und hochbetagten Menschen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in die Praxis der Heimseelsorge und der seelsorglichen Gesprächsführung mit älteren Menschen.

Inhalte:

Einführung in die Heimseelsorge

Vertraut machen mit der Einrichtung „Immanuel Seniorenzentrum Elstal“

Besuche und Gespräche mit Bewohnern und Bewohnerinnen

Arbeitsweise:

Seelsorgliche Gespräche

Erstellung von Verbatims

Supervision und Fallbesprechung

Erstellen von Zwischenberichten und Schlussbericht

Voraussetzungen:

Einführung in die Praktische Theologie, Übung Seelsorge, persönliches Vorgespräch mit Thorsten Graff

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Dziewas, Ralf – „Bleib an meiner Seite“ – Ein Ratgeber für Besuche bei alten und kranken Menschen, Kassel, 3. Auflage 2018

**1477 PTh-Kolloquium „Pastoraltheologie im 6. Semester“
[Oliver Pilnei]**

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (6. Semester)
(1-stündig, keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Das 7-Wochen-Praktikum stellt einen wichtigen Praxisbaustein des Studiums an der Theologischen Hochschule Elstal dar, der durch das Kolloquium vorbereitet werden soll.

Ziele:

Studierende sollen für die bewusste Gestaltung und Reflexion dieses Praktikums sensibilisiert werden, mögliche Praxissituationen bedenken und sich mit ersten pastoraltheologischen Fragestellungen vertraut machen. Ferner haben sie Gelegenheit, Vertreter des Dienstbereichs Mitarbeiter und Gemeinde im BEFG kennenzulernen und mit ihnen in den Austausch zu kommen.

Inhalte:

Organisatorische Fragen; eigene Erwartungen und Selbstreflexion; Reflexion von pastoralen und diakonischen Rollenbildern bzw. -erwartungen; Rollenverhalten in typischen Situationen wie z. B. bei Besuchen und Gottesdiensten

Arbeitsweise:

Die Teilnehmenden erhalten zunächst schriftlich alle relevanten Informationen für das Praktikum und müssen sich mit diesen vertraut machen. Darauf folgen zwei Blockveranstaltungen à zwei Stunden, deren Terminierung zu Beginn des Semesters mitgeteilt wird.

Voraussetzungen:

Anmeldung für ein siebenwöchiges, begleitetes Gemeindepraktikum.

2101 Lektürekurs Hebräisch „Texte aus den Megillot“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bibeltex te auf Hebräisch lesen zu können, nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken oder zur Predigtvorbereitung, sondern auch im Rahmen der persönlichen Bibellektüre, ist eines der wertvollsten Resultate eines erfolgreichen Theologiestudiums.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben sich in die kursorische Lektüre leichter und mittelschwerer hebräischer Bibeltex te ein und kennen geeignete Hilfsmittel zur Texterschließung.

Inhalte:

Es ist sinnvoll, die Hebräisch-Lektüreübung parallel zur alttestamentlichen Vorlesung des jeweiligen Semesters zu besuchen. Dem Thema der Vorlesung entsprechend werden wir ausgewählte Textabschnitte aus den fünf Megillot (Rut, Hoheslied, Prediger, Klagelieder und Ester) lesen.

Arbeitsweise:

Vor Beginn des Semesters werden die zu präparierenden Textabschnitte als Datei im Intranet hochgeladen. Drucken sie die Tex te bitte auf Papier aus, die Lektüre am Bildschirm bringt erfahrungsgemäß nicht viel. Während der Sitzungen ist die Benutzung von Computern, Mobiltelefonen etc. nicht gestattet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präparieren die jeweiligen Textportionen, indem sie alle Formen bestimmen und die Vokabeldeutungen klären. Alles, was Sie sich nicht merken können, notieren Sie bitte schriftlich. Bitte erscheinen Sie bereits zur ersten Sitzung vorbereitet. Studierende aus dem MA-Studiengang schließen den Kurs mit einer einstündigen Klausur ab.

Voraussetzungen:

Hebraicum oder erfolgreicher Abschluss der hebräischen Sprachkurse der TH Elstal. Lesen Sie bitte zur Vorbereitung alle fünf Megillot auf Deutsch durch.

Hilfsmittel:

- Singer, Hebräisch-Deutsche Präparation zum Buch Ruth (Bib Elstal: Ab 19 XVIII/1)
- Hebräisch-englisch Präparationen zu allen fünf Megillot:
https://www.scripture4all.org/OnlineInterlinear/Hebrew_Index.htm
<https://biblehub.com/text/ruth/1-1.htm>
<http://www.qbible.com/hebrew-old-testament/lamentations/1.html#1>

2102 Lektürekurs Griechisch „Apostelgeschichte“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Wer aus dem Studium der evangelischen Theologie einen möglichst großen bleibenden Nutzen ziehen will, macht es sich bereits in den ersten Jahren des Studiums zu einer festen Gewohnheit, das Neue Testament regelmäßig und wiederholt auf Griechisch zu lesen, nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken oder zur Predigtvorbereitung, sondern auch im Rahmen der persönlichen Bibellektüre.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben sich in die kursorische Lektüre leichter und mittelschwerer griechischer Bibeltexte ein und kennen geeignete Hilfsmittel zur Texterschließung.

Inhalte:

Es ist sinnvoll, die Griechisch-Lektüreübung parallel zur neutestamentlichen Vorlesung des jeweiligen Semesters zu besuchen. Dem Thema der Vorlesung entsprechend werden wir ausgewählte Textabschnitte aus der Apostelgeschichte lesen.

Arbeitsweise:

Vor Beginn des Semesters werden die zu präparierenden Textabschnitte als Datei im Intranet hochgeladen. Drucken sie die Texte bitte auf Papier aus, die Lektüre am Bildschirm bringt erfahrungsgemäß nicht viel. Während der Sitzungen ist die Benutzung von Computern, Mobiltelefonen etc. nicht gestattet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präparieren die jeweiligen Textportionen, indem sie alle Formen bestimmen und die Vokabeldeutungen klären. Alles, was Sie sich nicht merken können, notieren Sie bitte schriftlich. Bitte erscheinen Sie bereits zur ersten Sitzung vorbereitet. Studierende aus dem MA-Studiengang schließen den Kurs mit einer einstündigen Klausur ab.

Voraussetzungen:

Graecum, erfolgreicher Abschluss eines Kurses „Neutestamentliches Griechisch“ oder erfolgreicher Abschluss der griechischen Sprachkurse der TH Elstal. Lesen Sie bitte zur Vorbereitung die Apostelgeschichte komplett auf Deutsch durch.

Hilfsmittel (bitte anschaffen):

- Alfred Schmoller, Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament (Auflage egal, häufig im Studierendenantiquariat der Bibliothek zu haben)
- Fritz Rienecker, Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament (Auflage egal) oder: Wilfrid Haubeck/Heinrich von Siebenthal Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament (nicht billig, aber noch benutzerfreundlicher als der alte Rienecker)

2103 Sprachkurs „Latein“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte ODER 3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in der THE freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung in die kursorische Lektüre leichter lateinischer Texte. Vertieftes Verständnis theologiegeschichtlicher Schlüsseltexte.

Inhalte:

Gelesen werden Schlüsseltexte der Theologiegeschichte wie die Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae), ausgewählte Texte aus dem Denzinger (Enchiridion Symbolorum) und aus protestantischen Bekenntnisschriften des 16. und 17. Jahrhunderts.

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens drei Studierenden. Der Kurs ist als zweistündiger Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen konzipiert. **Sollten jedoch mindestens drei Studierende ohne Vorkenntnisse den Kurs belegen, kann stattdessen ein dreistündiger Sprachkurs für Anfänger durchgeführt werden.**

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Sollte der Kurs als dreistündiger Sprachkurs für Anfänger durchgeführt werden, findet die dritte Stunde möglicherweise als Zoom statt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

2104 **Biblische Studien Übung „Prüfungstutorium“ (Repetitorium)**

[Deborah Storek, Dirk Sager, Carsten Claußen]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium; Modul Nr. 210 Ergänzungsmodul Biblische Studien

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Vorbereitung auf die mündlichen Prüfungen in „Biblische Studien“ ist es hilfreich, die bereits im Studium erarbeiteten Einzelbereiche in einen größeren Rahmen zu stellen und so miteinander zu vernetzen. Gelingt dies den Teilnehmenden, so eröffnen sich Perspektiven auf Zusammenhänge im Ganzen des biblischen Kanons und darüber hinaus für den Horizont christlicher Theologie insgesamt.

Ziele und Inhalte:

Das Repetitorium bietet einen Überblick zu den Inhalten des Ergänzungsmoduls „Biblische Studien.“ Durch Literaturhinweise und exemplarische Wiederholung begleitet es die Vorbereitung der mündlichen Prüfungen.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung beinhaltet ein Planungstreffen und einzelne inhaltliche Sitzungen für den Schwerpunkt Altes und Neues Testament. In einem Anschreiben werden den Teilnehmenden der Termin des Planungstreffens und die vorzubereitende Lektüre genannt.

Zur begleitenden Lektüre wird empfohlen:

- JÖRG JEREMIAS: Hauptprobleme einer Theologie des Alten Testaments, in: Ders., Studien zur Theologie des Alten Testaments, hg. v. F. HARTENSTEIN / J. KRISPEZ (FAT 99), Tübingen 2015, 47-64.
- WALTER DIETRICH (Hg.): Die Welt der Hebräischen Bibel. Umfeld – Inhalte – Grundthemen, 2., erweiterte und überarbeitete Aufl., Stuttgart 2021. [als eBook 39,99€]
- FERDINAND HAHN: Theologie des Neuen Testaments Bd.1, Tübingen ³2011; darin: § 1.7-8 Grundsatzfragen I und II, 19-28.
- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen ⁹2017.
- UDO SCHNELLE: Theologie des Neuen Testaments, UTB 2917, Göttingen ³2016; darin: „1. Der Zugang: Theologie des Neuen Testaments als Sinnbildung“, 15-29.

Ausgewählte Texte werden wir gemeinsam in den Sitzungen anschauen, um an ihnen exemplarisch exegetische Perspektiven zu wiederholen. Die Literatur zur Vorbereitung auf die Themen der *Wahlgebiete* wird individuell besprochen. Eine Liste mit Literaturhinweisen, die dem *allgemeinen* Prüfungsteil zugrunde liegen, werden gesondert vom Studienleiter für alle Fachgebiete verschickt.

**2201 AT-Vorlesung „Megillot“
[Deborah Storek]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

In unserer Bibel gibt es sie gar nicht, nur in hebräischen Bibelausgaben entdecken wir sie: Die „Megillot“ als Sammlung der Festrollen Ruth, Hoheslied, Kohelet, Klagelieder und Esther. Sie existieren als Zusammenhang also nur in jüdischer Rezeption. Dabei bilden sie eine exemplarische Bibliothek: Eine Erzählung und ein Roman, Liebesgedichte, Klagelieder und eine philosophische Schrift. Der literarischen Vielfalt entspricht die anthropologische und theologische Breite dieser Bücher: Sie handeln u.a. von Verlust, Liebe und Gottes Führung (Rt); von erotischer Liebe – oder doch von der Liebe zwischen Gott und Mensch (Hld)?; von Vergänglichkeit und der Suche nach Glück (Koh); von Klage und Verzweiflung (Klgl), von Bedrohung und mutiger Rettung (Est). Frauen spielen in den meisten dieser Bücher eine überraschend starke Rolle. Viele gute Gründe, diesen kurzen Büchern einen näheren Blick zu schenken!

Ziele:

Die VL wird in die Megillot als Sammlung sowie in Inhalte, Kontexte und Theologie der einzelnen Bücher einführen. Zudem lernen die Studierenden auch verschiedene methodische Herangehensweisen näher kennen: literaturwissenschaftliche Fragestellungen anhand der Ruthrolle, die Relevanz der Auslegungsgeschichte beim Hohenlied.

Inhalte:

In dieser Vorlesung werden nach einer Einführung in die Megillot als Sammlung exemplarische Texte aus den fünf Büchern exegetisch erarbeitet. Schwerpunkte liegen auf dem Buch Ruth und dem Hohenlied.

Neben historischen und literarischen Betrachtungsweisen werden Fragen der Rezeption aufgegriffen: Wie verändert die jeweilige Kanon-Einbettung die Lektüre? Welche Deutung ergibt sich durch die Zuordnung zu den jüdischen Festen? Wie wurde das Hohelied in Judentum wie Christentum allegorisch gelesen?

Vor diesem Hintergrund können anthropologische und theologische Impulse der Megillot erarbeitet und auf ihre aktuelle Relevanz hin befragt werden.

Arbeitsweise:

Vortrag und Aussprache.

Voraussetzungen:

Hebräischkenntnisse sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Die Bücher Rt, Hld, Koh, Klgl, Est in einer verlässlichen deutschen Übersetzung.

**2202 AT-Seminar „Gegner in den Psalmen“
[Dirk Sager]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Rezitation biblischer Psalmen gehört zu den festen Bestandteilen gottesdienstlicher Liturgie. Meist werden allerdings nur gekürzte Fassungen gelesen. Der für viele Gebete Israels konstitutiven Auseinandersetzung mit Gegnern in den Psalmen wird dabei oft ausgewichen. Dabei spiegeln diese Konflikte auch das Ringen der JHWH-Treuen mit ihrer eigenen Unzulänglichkeit und Anfechtung wider. Die Texte in dieser Tiefendimension wahrzunehmen, eröffnet vielfältige Chancen für die Rezeption in Krisenzeiten. Sie stellen eine bedeutende Ressource für die heutige Anwendung und das gemeindliche wie persönliche Beten dar.

Ziele:

Das Seminar hat das Ziel, die Funktion der Konfrontation mit unterschiedlichen Gegnern in den Psalmen besser zu verstehen, um so die Voraussetzungen für die Umsetzung in der konkreten Praxis zu schaffen.

Inhalte:

Einschläge Psalmen (wie z.B. Ps 9/10; 14 oder 73), in denen die Auseinandersetzung mit den sog. Feinden („Ungerechten“, „Frevlern“, etc.) stattfindet, und diese zum Teil auch selbst zu Wort kommen, werden untersucht.

Arbeitsweise:

Exegetische Arbeit an den einzelnen Psalmtexten; Referate; Diskussion im Plenum und in Kleingruppen.

Voraussetzungen:

In der Regel die erfolgreiche Teilnahme an den Sprachkursen Hebräisch I und II sowie die Absolvierung eines alttestamentlichen Proseminars. Studierende des Masterstudiengangs Diakonie und Sozialtheologie ohne entsprechende Sprachkenntnisse können nach vorheriger Absprache ebenfalls teilnehmen.

Grundlegende Literatur:

- Carolin Neuber: Affirmation und Anfechtung. Untersuchungen zu den Reden der Gegner in den Psalmen (HBS 93), Freiburg i.Br. 2019.
- Carolin Neuber: „Es gibt keinen Gott“. Die Möglichkeit der Gottesleugnung und das Gottesbild in Psalm 9/10; 14; 53, Protokolle zur Bibel 29/1 (2020), 26-46.
- Erich Zenger: Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen, Freiburg i. Br. 1998.
- Othmar Keel: Feinde und Gottesleugner. Studien zum Image der Widersacher in den Individualpsalmen, Stuttgarter biblische Monographien, Stuttgart 1969.

**2301 NT-Seminar „Moral und Ethik bei Paulus“
[Christian Wehde]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Frage nach „der“ angemessenen Lebensführung von Christinnen und Christen ist seit der ersten christlichen Generation bis in die Gegenwart hinein ein wiederkehrender und konflikträchtiger Diskussionsgegenstand. Davon zeugen die ethischen Reflektionen und die konkreten und „eindeutigen“ moralischen Forderungen des Apostels Paulus in seinen Briefen als auch die gegenwärtigen Diskussionen um Lebensethik, Wirtschafts- und Schöpfungsethik, Beziehungsethik u.a. in und zwischen Kirchen und verschiedenen christlichen Strömungen. In den aktuellen Diskussionen tritt dabei regelmäßig die Unsicherheit auf, inwieweit eine gegenwärtige christliche und an der Bibel orientierte Lebensethik auch die konkreten moralischen Forderungen z.B. des Apostels Paulus berücksichtigen muss.

Ziele:

Ziel des Seminars ist es, zunächst ein Verständnis für die Grundlinien christlicher Ethik zu entwickeln, die der Apostel Paulus in seinen Briefen zeichnet. Darüber hinaus soll in der konkreten Auseinandersetzung mit moralisch ermahnenden Textpassagen in den Paulusbriefen erarbeitet werden, wie Paulus seine Grundlinien christlicher Ethik in konkrete, zeit- und kulturgebundene Gemeindesituationen und -herausforderungen hinein anwendet. Daran an schließen sich jeweils Reflektionen inwieweit die konkreten moralischen Forderungen geografisch, gemeindekontextuell, kulturell und zeitlich übertragbar sind.

Inhalte und Arbeitsweise:

Das Seminar beschäftigt sich hauptsächlich mit Textabschnitten aus den protopaulinischen und frühen deuteropaulinischen Briefen (Kol, Eph). Arbeitsformen des Seminars sind vor allem Gruppengespräch, Referate, Kleingruppenarbeit mit Präsentation im Plenum. Die obligatorische Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen erfolgt i.d.R. durch das Lesen vorgegebener Sekundärliteratur und/oder der eigenen Übersetzung eines Textabschnitts aus den Paulusbriefen.

Die Lehrveranstaltung wird als Kombination aus Präsenzsitzungen und Videokonferenzsitzungen durchgeführt und findet in der Regel montags statt. Drei Sitzungen werden samstags stattfinden (24.04. / 10.06. / 08.07.).

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Abschluss von Basismodul Griechisch sowie Basismodul Neues Testament 1+2.

**2401 KG-Vorlesung „Deutscher Protestantismus“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Deutschland hat sich beim Reformationsjubiläum 2017 als Mutterland des Protestantismus gefeiert. Die prägende Bedeutung des evangelischen Christentums für die deutsche Geschichte und Gegenwart wurde in vielen Facetten beleuchtet. Dennoch befindet sich der deutsche Protestantismus in einer schweren Krise. Der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder hat sich seit 1900 von 82,5% auf 23,7 % (2021) der Gesamtbevölkerung verringert. Voraussichtlich wird sich die demographische Erosion des Protestantismus noch weiter fortsetzen. In den evangelischen Freikirchen wirken zwar andere religionssoziologische Dynamiken als in den Landeskirchen, aber auch freikirchliche Gemeinden sind von der konfessionellen Großwetterlage grundlegend herausgefordert. Anhand eines Rückblicks auf ausgewählte Themen und Entwicklungen von der Aufklärung bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wird nach den historischen Ursachen und Kontexten der gegenwärtigen Entwicklung gefragt.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich mit dem Konzept der Christentums-geschichte auseinander und erwerben vertiefte Kenntnisse der neueren und neuesten Geschichte des Protestantismus.

Inhalte:

Der Aufriss der Vorlesung wird sich an Kurt Nowaks „Geschichte des Christentums in Deutschland“ orientieren, ergänzt um einige Aspekte, die aus freikirchlicher Sicht besonders interessant erscheinen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Lektüre und Diskussion von Quellentexten. Begleitend zur Vorlesung lesen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählte Abschnitte aus Darstellungen (Kurt Nowak; Johannes Wallmann) und ausgewählte neuere Forschungsbeiträge.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

- Kurt Nowak, Geschichte des Christentums in Deutschland (1995), antiquarisch günstig erhältlich.
- Johannes Wallmann, Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation (mehrere Auflagen, zuletzt UTB 2012).

2402 KG-Seminar „Kirchengeschichte Berlin und Brandenburg“**[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Geschichte des Christentums hat sich auch an den Orten abgespielt, an denen wir leben, arbeiten und studieren. Die sachkundige Orientierung in der lokalen und regionalen Kirchengeschichte mit ihren konfessionellen Erinnerungsorten ist eine praxisrelevante Kompetenz für den pastoralen Dienst.

Ziele:

Am Beispiel Berlin und (westliches) Brandenburg sollen exemplarisch Zugänge zur lokalen und regionalen Christentumsgeschichte erarbeitet werden. Die Teilnehmenden erwerben vertiefte Kenntnisse ausgewählter Themenbereiche der Christentumsgeschichte vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte.

Inhalte:

Christentum in Berlin und Brandenburg im Mittelalter – Reformation in Berlin und Brandenburg – Berliner Theologen des 18. und 19. Jahrhunderts – Kirchen im Dritten Reich – Kirchen in der DDR

Arbeitsweise:

Das Seminar besteht aus acht Präsenzsitzungen, zwei halbtägigen Exkursionen an Freitagnachmittagen und einer ganztägigen Exkursion an einem Samstag. Die Termine werden in der ersten Sitzung festgelegt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Bernd Stöver, Geschichte Berlins (C.H. Beck Wissen, 2010)
- Peter-Michael Hahn, Geschichte Brandenburgs (C.H. Beck Wissen, 2009)
- Bitte sehen Sie sich einmal in der Landeszentrale und in der Bundeszentrale für politische Bildung nach relevanten Titeln um. Wir können von einigen Publikationen der Landes- und Bundeszentrale kostenlose oder stark verbilligte Exemplare für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestellen.

**2501 STh-Vorlesung „Pneumatologie“
[Maximilian Zimmermann]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP)

Relevanz:

Christlicher Glaube ist Glaube an den dreieinen Gott. Seit den Anfängen des christlichen Glaubens im Neuen Testament wird der Geist Gottes oder der Heilige Geist in einem Atemzug mit der Rede von Gott-Vater und Gott-Sohn genannt. Und im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es: „Ich glaube an den Heiligen Geist“. Die Pneumatologie entfaltet die Lehre über den Heiligen Geist und bietet damit einen wesentlichen Beitrag zum Grundverständnis des christlichen Glaubens an Vater, Sohn und Geist. Damit ist die Pneumatologie sowohl für den christlichen Glauben als auch für die christliche Theologie unabdingbar, nicht zuletzt aus dem Grund, dass Miss- und Fehlverständnisse über den Heiligen Geist in der Geschichte und Gegenwart der Kirche zu Problemen geführt haben und immer noch führen. Insofern bietet eine solide und angemessene Lehre vom Heiligen Geist einen relevanten Beitrag sowohl für den persönlichen Glauben als auch für die Gemeindelehre, Gemeindepraxis und Gemeindeentwicklung.

Ziele:

Ziel der Unterrichtsveranstaltung ist es, ein umfassendes Verständnis für das Wirken und das Wesen des Heiligen Geistes im Gesamtzusammenhang des christlichen Glaubens zu erwerben, basierend auf dem Zeugnis vom Geist Gottes in den Texten des Alten und Neuen Testaments.

Inhalte:

- Lehre vom Geist Gottes in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments
- Die Lehrentwicklung im weiteren Verlauf der Theologiegeschichte
- Der Heilige Geist in gegenwärtiger Glaubens- und Gemeindepraxis

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung findet als Vorlesung statt. Die Teilnehmenden werden regelmäßig in das Unterrichtsgespräch eingeladen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Siegfried Liebschner, Dem neuen Menschen eine Chance geben. Baptistische Beiträge zu einer Theologie des Heiligen Geistes, hg. v. Uwe Swarat, Kassel 2006.

**2502 STh-Seminar „Taufverständnis“
[Maximilian Zimmermann]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Taufe ist ein zentrales Element des christlichen Glaubens. Ein tieferes Verstehen der Taufe führt in ein tieferes Verstehen des christlichen Glaubens überhaupt. Gleichzeitig ist festzustellen, dass sich in den letzten 2000 Jahren innerhalb des breiten Stroms der unterschiedlichen christlichen Denominationen und Konfessionen auch unterschiedliche Taufverständnisse und Taufpraktiken entwickelt haben. Wie ist es zu diesen Unterschieden gekommen und wo liegen theologisches Recht und Grenze der verschiedenen Taufverständnisse? Sowohl für das Herausbilden und Weiterentwickeln des eigenen Taufverständnisses als auch für den zwischenkirchlichen Austausch ist ein gründliches Fragen nach der Taufe notwendig. Außerdem ist die Frage nach dem Taufverständnis gerade für baptistische Gemeinden zentral. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die kirchliche Tradition baptistischer Gemeinden entstanden ist. Nicht zuletzt dient ein tieferes Verständnis der Taufe der theologischen Einordnung und ggf. Weiterentwicklung der Taufpraxis in der Ortsgemeinde.

Ziele:

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, dass die Teilnehmenden die unterschiedlichen christlichen Taufverständnisse kennen lernen und theologisch einordnen können. Die Teilnehmenden sollen die großen Entwicklungslinien der unterschiedlichen Taufverständnisse und auch Taufpraktiken der christlichen Kirche(n) nachvollziehen und theologisch analysieren können. Nicht zuletzt sollen die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeit dazu dienen, ein theologisch solides Taufverständnis und eine entsprechende Taufpraxis im Kontext der Ortsgemeinde umzusetzen.

Inhalte:

Inhalte der Veranstaltung sind: Die Taufe im Neuen Testament, grobe Entwicklungslinien des Taufverständnisse von der Alten Kirche bis in die Gegenwart und schwerpunktmäßig die Taufverständnisse der verschiedenen christlichen Konfessionen bzw. Denominationen.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung findet im Seminarstil statt. Die Teilnehmenden müssen für die jeweilige Sitzung einen Text lesen, um an der Semindiskussion teilnehmen zu können. Außerdem müssen die Teilnehmenden die Bereitschaft mitbringen, ein Referat zu übernehmen sowie ein persönliches Lernprotokoll zu führen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Lange (Hg.): Die Taufe. Einführung in Geschichte und Praxis, Darmstadt 2008.

**2601 MuD-Vorlesung „Reich Gottes Theologie“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Lehre vom Reich Gottes ist ein elementares Teilstück der christlichen Eschatologie. Die Propheten haben es verheißen, Jesus selbst hat den Anbruch des Reiches Gottes in den Mittelpunkt seiner Lehre gestellt, aber die Christenheit anschließend sehr unterschiedliche Vorstellungen von Gottes Reich entwickelt und tradiert. Die damit verbundenen Fragen sind vielfältig: Worauf dürfen wir hoffen? Was hat Gott mit dieser Welt vor? Wie wird die Vollendung der Welt aussehen? Was kommt nach dem Tod? Welche Aufgabe hat die Menschheit auf dem Weg hin zum Reich Gottes? Dabei ist es spannend, zu beobachten, wie verschiedene Reich-Gottes-Vorstellungen die Schwerpunktsetzung in der Gemeindefarbeit, die persönliche Ethik und das politische und diakonische Engagement von Christinnen und Christen prägen.

Ziele:

Die Vorlesung will einen Überblick über die Vielfalt der biblischen Reich-Gottes-Traditionen bieten, anhand derer die theologische Relevanz systematisch-theologischer Grundsatzentscheidungen für die praktische Theologie, die Ethik und die Diakoniewissenschaften sozialtheologisch herausgearbeitet werden soll.

Inhalte:

- Das Reich Gottes als Thema der Sozialtheologie
- Das Reich Gottes in der alt- und neutestamentlichen Überlieferung
- Die Vielfalt der Reich-Gottes-Vorstellungen als Grundlage kirchlichen Handelns in der Kirchengeschichte
- Systematisch-theologische Entscheidungen für die Reich-Gottes-Theologie
- Das Reich Gottes als Zielpunkt einer politischen Theologie der Hoffnung
- Die Reich-Gottes-Theologie als Grundlage einer diakonisch-politischen Friedens- und Gerechtigkeitsethik und einer schöpfungsbewahrenden Spiritualität und Lebenspraxis.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Voraussetzungen:

Interesse an interdisziplinärem theologischen (Quer-)Denken

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Dziewas, Ralf: Das Reich Gottes – Arbeitsauftrag oder Jenseitshoffnung? Die Bedeutung der Reich-Gottes-Theologie für die Sozialethik, in: Rohde, Michael (Hg.): „Nur noch kurz die Welt retten...“, Kassel 2015 [ThGespr. Beiheft 13], S.3-32

2603 MuD-Seminar „Mitgliedschaft und Gemeindebindung“**[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Kirchen und Gemeinden bilden heute zumeist keine homogene Gruppe, sondern setzen sich aus Menschen verschiedener Milieus mit unterschiedlichen Werten, Lebensstilen und Erwartungen an die Gemeindegemeinschaft zusammen. Dies führt unweigerlich zu Konflikten, kann aber auch für die Entwicklung milieuspezifischer Angebote im Kontext der Gemeindegemeinschaft genutzt werden. Außerdem hat in den letzten Jahren die Kirchen- und Gemeindebindung massiv abgenommen. Was hält Menschen heute noch in der Gemeinde und wie kann eine Gemeindegemeinschaft so gestaltet werden, dass sie die Vielfalt der Milieus und der Bindungsstile gezielt beachtet.

Ziele:

Das Seminar will anhand der Ergebnisse der vierten und fünften EKD-Mitgliedschaftsbefragung die Bedeutung des Milieuansatzes und der Netzwerktheorie für die pastoralen, diakonischen und missionarischen Aspekte der Gemeindegemeinschaft diskutieren.

Inhalte:

1. Warum Milieuperspektive?
2. Die Milieuvielheit in Kirche und Gemeinde
3. Die Sinusmilieus der Gesellschaft als missionarische Herausforderung
4. Milieuperspektive für verschiedene Aspekte der Gemeindegemeinschaft
5. Milieuorientierung als theologische Herausforderung
6. Netzwerktheorie und Gemeindebindung
7. Gemeinschaft in Vielfalt gestalten

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen (8 x 3-stündiges Seminar)

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Schulz, Claudia / Hauschildt, Eberhard / Kohler, Elke: Milieu praktisch. Analysen und Planungshilfe für Kirche und Gemeinde, 3., unveränderte Auflage 2010
- EKD (Hg.): Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis, V. EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, Hannover 2014

2701 PTh-Vorlesung Homiletik – Die Macht des Wortes [Oliver Pilnei]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Predigen gehört zu den Kernaufgaben des pastoralen Dienstes und ist häufig ein fester Bestandteil der Arbeit von Diakoninnen und Diakonen. Um der Bedeutung und der Regelmäßigkeit des Predigtendienstes gerecht zu werden, ist eine ausgiebige Beschäftigung mit der Predigtlehre angezeigt.

Ziele:

Die Vorlesung entwickelt ein differenziertes Verständnis der Predigt als Kommunikation des Evangeliums. Teilnehmende werden zu einer kompetenten Predigtpraxis angeleitet, die sich durch Kenntnis unterschiedlicher Predigtkonzepte sowie das Beherrschen verschiedener Predigtformate auszeichnet. Dazu wird die Vorlesung so konzipiert, dass sie Antworten auf zentrale homiletische und praktische Fragestellungen gibt.

Inhalte:

Wie gestalte ich eine Auslegungspredigt? Warum bestimmen Hörer die Predigt mit? Was leistet die Rhetorik für die Predigt? Warum und wie predige ich über alttestamentliche Texte? Was können wir von den Performing Arts (Film, Theater) für die Predigt lernen? Was sage ich am Grab und vor dem Brautpaar? Was heißt prophetisch predigen? Wie können wir von anderen Predigtkulturen (Black Preaching) profitieren? Wie können wir angemessen mit der Machtposition des Predigenden und der Macht des Wortes umgehen? Theoriekonzepte und Einsichten aus der Geschichte der Homiletik werden im Blick auf diese und andere Fragestellungen eingespeist und nicht chronologisch darstellt.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung wird überwiegend im Vortragsstil präsentiert. Reflexions- und Gesprächsphasen werden gezielt eingebaut. Für die im Modulhandbuch veranschlagte Zeit zum Selbststudium werden homiletische Texte und Predigtbeispiele (Text und Video) zur Verfügung gestellt.

Voraussetzungen:

Die Kenntnis grundlegender Aspekte der Predigterarbeitung wie sie z. B. im Basismodul Praktische Theologie (110) vermittelt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- M. HERBST, M. SCHNEIDER, F. EIFFLER, Evangelium kommunizieren. Greifswalder Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 2022
- W. ENGEMANN, Einführung in die Homiletik, Tübingen 3. Aufl. 2020

**2702 PTh-Seminar „Gemeindeunterricht“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein wichtiger Bereich der Gemeindepädagogik ist der Gemeinde- oder Bibelunterricht mit Teenagern. Theologinnen, Theologen, Diakoninnen und Diakone sind in ihrem Dienst immer wieder herausgefordert, theologische Themen für Kinder- und Jugendliche verständlich aufzubereiten. Im Gemeindeunterricht werden junge Menschen an den christlichen Glauben und das Leben mit der Bibel herangeführt, in der Absicht, in ihnen selbst nachhaltig Glauben zu wecken. Wie Generationen von Baptistinnen und Baptisten versucht haben dies umzusetzen, spiegelt sich in dem von ihnen entworfenen Unterrichtsmaterial.

Ziele:

Durch Lektüre und eingehende Analyse historischer und zeitgenössischer Lehrbücher und die anschließende Reflexion werden die Teilnehmenden befähigt, selbständig und theologisch reflektiert für den Gemeindeunterricht Unterrichtsmaterial zu gestalten und mit vorhandenem Material differenziert zu arbeiten.

Inhalte:

- Inhalte von Lehrbüchern für junge Menschen in Baptistengemeinden seit 1834
- Reflexion von religionspädagogischem Material zum Glaubens- bzw. Bibelunterricht für Teenager
- Erarbeitung von Kriterien für ein „empfehlenswertes“ Unterrichtsmaterial
- Erarbeitung von religionspädagogischem Material
- Lektüre relevanter Literatur aus der religionspädagogischen Forschung

Arbeitsweise:

Lektüre und Analyse von Lehrbüchern, Lektüre, Referate, Fachinput, Erarbeitung von religionspädagogischem Material und Empfehlungen zum Unterrichtsmaterial.

Voraussetzungen:

Interesse an theologischer Arbeit mit Teenagern und Jugendlichen, Übung Didaktik und VL-Katechetik

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Beißwenger/Härtner, Konfirmandenarbeit im Freikirchlichen Kontext, Gütersloh 2017

**2703 PTh-Übung „Katechetik“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 und 118 (BA 2020)«Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; im Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie Modul Nr. 305 «Ergänzungsmodul Leitungskompetenz»; fakultativ auch für andere Studiengänge (3-stündig, 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Diese Übung befasst sich mit der Frage, welche Bildungsangebote für erwachsene Christen und Christinnen angemessen und interessant sind.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und den inhaltlichen und didaktischen Rahmen für einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation (wenn möglich im Gemeindekontext), Auswertung, Diskussion, schriftlicher Stundenentwurf.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003
- Zimmermann, Mirjam/Zimmermann, Ruben (Hg.): Handbuch Bibeldidaktik. Tübingen 2. Auflage 2018

2704 PTh-Übung „Poimenik“ **[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 118 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zu Ratsuchenden
- Rahmen, Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorglichen Gesprächs
- Interventionen im seelsorglichen Gespräch
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2023 Schwerpunkt: Paarseelsorge.

Arbeitsweise:

Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ und „Seelsorge mit Menschen in Krisen“ angeboten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen, 4. Auflage 2015

Wilfried Weber, Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis, München, 15. Auflage 2019

Martin Koschorke, Keine Angst vor Paaren! Wie Paarberatung und Paartherapie gelingen kann. Ein Praxishandbuch, Stuttgart, 4. Auflage 2019

**2705 PTh-Übung „Heimseelsorge“
[Thorsten Graff]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen. Ein besonderes Arbeitsfeld der Seelsorge, und aufgrund der demographischen Veränderung mit zunehmender Relevanz, ist die Seelsorge mit älteren und hochbetagten Menschen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in die Praxis der Heimseelsorge und der seelsorglichen Gesprächsführung mit älteren Menschen.

Inhalte:

Einführung in die Heimseelsorge

Vertraut machen mit der Einrichtung „Immanuel Seniorenzentrum Elstal“

Besuche und Gespräche mit Bewohnern und Bewohnerinnen

Arbeitsweise:

Seelsorgliche Gespräche

Erstellung von Verbatims

Supervision und Fallbesprechung

Erstellen von Zwischenberichten und Schlussbericht

Voraussetzungen:

Einführung in die Praktische Theologie, Übung Seelsorge, persönliches Vorgespräch mit Thorsten Graff

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Dziewas, Ralf – „Bleib an meiner Seite“ – Ein Ratgeber für Besuche bei alten und kranken Menschen, Kassel, 3. Auflage 2018

**2706 PTh-Seminar „Homiletisches Oberseminar“
[Oliver Pilnei]**

Pflichtlehrveranstaltung im letzten Semester des Master-Studiengangs Ev. Theologie (Modul Nr. 219) und der Zusatzstudiengänge

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Als Vorbereitung auf den regelmäßigen Predigtendienst festigen Studierende ihre homiletische Kompetenz, indem sie am Ende des Studiums ihr „homiletisches Meisterstück“ anfertigen, das eine ausgearbeitete Predigt sowie die Vorarbeiten umfasst.

Ziele:

Studierende reflektieren, festigen und erweitern das Methodenrepertoire für Predigterarbeitung und Predigtvortrag. Dabei werden erworbene exegetische, dogmatische, homiletische und liturgische Fähigkeiten aufeinander bezogen und für die regelmäßige Predigtstätigkeit fruchtbar gemacht.

Arbeitsweise:

Die ersten beiden Sitzungen reflektieren die verschiedenen Phasen der Predigtvorbereitung sowie Methoden zur Predigtbesprechung. In einem Zeitraum von ca. vier Wochen haben Studierende Zeit, Predigt und Vorarbeiten (Exegese, systematisch-theologische Reflexion, homiletische Besinnung, Gottesdienstablauf) anzufertigen und einzureichen. Sitzungen in dieser Zeit entfallen. Danach werden die Predigten im Seminar vorgetragen und methodisch angeleitet reflektiert. Anhand ausgewählter Literatur werden im zweiten Teil der Sitzung verschiedene homiletische Themen und Fragestellungen besprochen.

Die Beurteilung der Ausarbeitungen wird nicht nur durch den Seminarleiter, sondern durch weitere Mitglieder des Kollegiums vorgenommen.

Voraussetzungen:

Theologische Urteilskraft und homiletische Kenntnisse eines theologischen Studiums

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- M. HERBST, M. SCHNEIDER, F. EIFFLER, Evangelium kommunizieren. Greifswalder Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 2022
- A. WOLLBOLD, Predigen. Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017

**2707 PTh-Vorlesung „Pastorale Handlungsfelder und berufsethische Herausforderungen“
[Oliver Pilnei]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie (Modul 218) den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie (Modul 306) und das Zusatzstudium

(4-stündig, 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Anfangsdienst in einer Ortsgemeinde des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) wird „mit allen Aufgaben und Verpflichtungen ausgeübt und nicht im Sinne eines eingeschränkten Dienstes verstanden“ (Ordnung für Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes). Nicht zuletzt darum ist es notwendig, im theologischen und diakonischen Master-Studiengang wichtige Arbeitsbereiche und Handlungsfelder des künftigen Berufes zu reflektieren.

Ziele:

Die Vorlesung schließt an die Veranstaltung „Ordiniertes Amt und Person“ (Pastoraltheologie I) an. Im Fokus stehen nun „Pastorale Handlungsfelder und berufsethische Herausforderungen“ (Pastoraltheologie II). Die Studierenden werden in die pastoraltheologische Reflexion berufstypischer Handlungsfelder und individual- und sozialer Herausforderungen des Berufs eingeführt.

Inhalte:

- Kasualien, Gottesdienst, Haus- und Krankenbesuche, Beichte, Social Media
- Beruf und Privates, Beruf und persönliche Spiritualität
- Neue Gemeindemodelle und Interkulturalität: Chancen und Herausforderungen
- Managementskills für die Gestaltung des Berufsalltags
- Grundlagen des Freiwilligenmanagements
- Mitgliedschaft: Voraussetzung und Grenzen, Wandel im Verständnis
- Ordinierte als öffentliche Personen; Verhältnis zum BEFG und zur Kollegenschaft

Arbeitsweise:

Vortrag, Gespräch, Lektüre

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Vorlesung „Ordiniertes Amt und Person“

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

M. KLESSMANN, Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012

CHR. GRETHLEIN, Grundinformation Kasualien, Göttingen 2007

3101 Sprachkurs „Latein“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte ODER 3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in der THE freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung in die kursorische Lektüre leichter lateinischer Texte. Vertieftes Verständnis theologiegeschichtlicher Schlüsseltexte.

Inhalte:

Gelesen werden Schlüsseltexte der Theologiegeschichte wie die Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae), ausgewählte Texte aus dem Denzinger (Enchiridion Symbolorum) und aus protestantischen Bekenntnisschriften des 16. und 17. Jahrhunderts.

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens drei Studierenden. Der Kurs ist als zweistündiger Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen konzipiert. **Sollten jedoch mindestens drei Studierende ohne Vorkenntnisse den Kurs belegen, kann stattdessen ein dreistündiger Sprachkurs für Anfänger durchgeführt werden.**

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Sollte der Kurs als dreistündiger Sprachkurs für Anfänger durchgeführt werden, findet die dritte Stunde möglicherweise als Zoom statt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

**3201 AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments“
[Deborah Storek]**

Pflichtveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein sicherer Umgang mit der Bibel gehört zu den Grundfertigkeiten von Theologinnen und Theologen. Insbesondere die Texte aus dem Alten Testament scheinen aber vielen fern und schwer verständlich. Die Vorlesung will die Vertrautheit mit den Texten stärken und Lust machen, sich näher mit ihnen zu beschäftigen.

In der Lehrveranstaltung werden Kenntnisse über Aufbau und Inhalte alttestamentlicher Bücher vermittelt sowie ausgewählte Themen im Querschnitt vertieft. Unerlässlich ist dabei das begleitende Selbststudium der behandelten Bibeltexe.

Ziele:

- Vertrautheit mit dem alttestamentlichen Kanon in seinen verschiedenen Gestalten
- Überblickswissen zum Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher
- Kenntnis einschlägiger Kernverse des Alten Testaments
- Kenntnis theologischer Grundthemen und Zusammenhänge

Inhalte:

- Einführung in den alttestamentlichen Kanon
- Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt
- Einzelne Schwerpunktthemen (Schöpfung, Bund, messianische Texte u.a.)

Arbeitsweise:

Eigenständige Lektüre alttestamentlicher Texte; Referate; Vorlesung und Aussprache.

Begleitlektüre:

RÖSEL, MARTIN: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, Göttingen ¹⁰2018.
Die Bibel in einer verlässlichen Übersetzung (z.B. Einheitsübers., Luther, Zürcher)

3202 AT-Vorlesung „Geschichte Israels“ [Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Besonderheit der Kultur und Religion des alten Israel gehört, dass es seinen Glauben im Nachdenken über die eigene Herkunft und Zukunft deutet. Daher hat das Diktum Gerhard von Rads „Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch“ (1952) nach wie vor seine Berechtigung – auch wenn natürlich nicht alle alttestamentlichen Texte zu dieser Literaturgattung gehören. Zudem besteht eine Spannung zwischen biblisch erinnerter Geschichte und dem, was aus Sicht der kritischen Geschichtswissenschaft über das Werden Israels im Licht biblischer und außerbiblicher Quellen zu erkennen ist. Die Unterscheidung und Verknüpfung von „biblischem“ und „historischem“ Israel ist wichtig, um zu erkennen, dass geschichtliche „Fakten“ (ob aus der Zeit der Bibel oder einer anderen Menschheitsepoche) immer nur im Licht bestimmter Deutungen vermittelt werden.

Ziele:

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über die wichtigsten Stationen der Geschichte des alten Israel im Kontext seiner Umwelt.

Inhalte:

Landeskunde Palästinas; Wichtige archäologische, epigraphische und ikonographische Quellen; Grundzüge der Geschichte Israels; Überblick über die alten Religionen des Vorderen Orients; Aspekte der Kultur- und Sozialgeschichte

Arbeitsweise:

Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Begleitende Lektüre.

Folgendes Buch wird zur begleitenden Lektüre empfohlen:

- Melanie Peetz, Das biblische Israel. Geschichte – Archäologie – Geographie, Freiburg i.Br., 2. Aufl. 2021.

Zur vertiefenden Lektüre wird empfohlen:

- Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israels, in: Gertz, Jan-Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen 2019, 61-194.
- Frevel, Christian, Geschichte Israels, Stuttgart 2018.
- Kessler, Rainer, Sozialgeschichte des alten Israel. Eine Einführung, Darmstadt 2006 [als Download frei verfügbar unter: <https://bibel-kontextuell.de/downloads-und-publicationen/aufsaeetze/>]
- Keel, Othmar, Jerusalem und der eine Gott. Eine Religionsgeschichte, Göttingen 2014.

**3301 NT-Vorlesung „Umwelt und Zeitgeschichte des NT“
[Christian Wehde]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) sowie für den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie, Modul 304

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Schriften des Neuen Testaments sind in einer Umwelt verfasst, die sich in vielem von der heutigen unterscheidet. Darum gilt für das Verstehen der biblischen Schriften grundsätzlich, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener geographischen Regionen sowie die historischen Situationen von Verfassern und ersten Adressaten berücksichtigt werden müssen. Entsprechendes Grundlagenwissen hilft dem Verstehen der neutestamentlichen Berichte und muss für das historisch reflektierte Verständnis dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele:

Die Veranstaltung will die Teilnehmenden zu einer historisch reflektierten Einordnung der neutestamentlichen Texte anleiten und dazu relevantes Grundlagenwissen vermitteln.

Inhalte:

Die Vorlesung befasst sich mit der geographischen, politischen, sozialen und religiösen Umwelt der ntl. Schriften. In dieser Vorlesung werden daher grundlegende Informationen zur Geographie Israels als auch des hellenistisch-römischen Raumes vermittelt sowie politische Entwicklungen in Israel sowie wiederum der hellenistisch-römischen Umwelt in den Blick genommen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit jüdischer sowie hellenistischer Geistes- und Religionsgeschichte des 1.-2. Jahrhunderts n. Chr.

Voraussetzungen und Arbeitsweisen:

Die Vorlesung setzt die in der Veranstaltung „Bibelkunde Neues Testament“ erarbeiteten Kenntnisse der neutestamentlichen Schriften voraus. Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Gruppenarbeit und Diskussion.

Die Lehrveranstaltung wird als Kombination aus Präsenzsitzungen und Videokonferenzsitzungen durchgeführt und findet in der Regel montags statt. Drei Sitzungen werden samstags stattfinden (24.04. / 10.06. / 08.07.).

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre wird empfohlen:

- BERND KOLLMANN: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, Darmstadt ³2013.
- UDO SCHNELLE: Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30–130 n.Chr. (utb 4411), Göttingen ³2019.

**3401 KG-Vorlesung „Deutscher Protestantismus“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Deutschland hat sich beim Reformationsjubiläum 2017 als Mutterland des Protestantismus gefeiert. Die prägende Bedeutung des evangelischen Christentums für die deutsche Geschichte und Gegenwart wurde in vielen Facetten beleuchtet. Dennoch befindet sich der deutsche Protestantismus in einer schweren Krise. Der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder hat sich seit 1900 von 82,5% auf 23,7 % (2021) der Gesamtbevölkerung verringert. Voraussichtlich wird sich die demographische Erosion des Protestantismus noch weiter fortsetzen. In den evangelischen Freikirchen wirken zwar andere religionssoziologische Dynamiken als in den Landeskirchen, aber auch freikirchliche Gemeinden sind von der konfessionellen Großwetterlage grundlegend herausgefordert. Anhand eines Rückblicks auf ausgewählte Themen und Entwicklungen von der Aufklärung bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wird nach den historischen Ursachen und Kontexten der gegenwärtigen Entwicklung gefragt.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich mit dem Konzept der Christentums-geschichte auseinander und erwerben vertiefte Kenntnisse der neueren und neuesten Geschichte des Protestantismus.

Inhalte:

Der Aufriss der Vorlesung wird sich an Kurt Nowaks „Geschichte des Christentums in Deutschland“ orientieren, ergänzt um einige Aspekte, die aus freikirchlicher Sicht besonders interessant erscheinen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Lektüre und Diskussion von Quellentexten. Begleitend zur Vorlesung lesen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählte Abschnitte aus Darstellungen (Kurt Nowak; Johannes Wallmann) und ausgewählte neuere Forschungsbeiträge.

Zur Anschaffung wird empfohlen:

- Kurt Nowak, Geschichte des Christentums in Deutschland (1995), antiquarisch günstig erhältlich.
- Johannes Wallmann, Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation (mehrere Auflagen, zuletzt UTB 2012).

3402 KG-Seminar „Kirchengeschichte Berlin und Brandenburg“**[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Geschichte des Christentums hat sich auch an den Orten abgespielt, an denen wir leben, arbeiten und studieren. Die sachkundige Orientierung in der lokalen und regionalen Kirchengeschichte mit ihren konfessionellen Erinnerungsorten ist eine praxisrelevante Kompetenz für den pastoralen Dienst.

Ziele:

Am Beispiel Berlin und (westliches) Brandenburg sollen exemplarisch Zugänge zur lokalen und regionalen Christentumsgeschichte erarbeitet werden. Die Teilnehmenden erwerben vertiefte Kenntnisse ausgewählter Themenbereiche der Christentumsgeschichte vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte.

Inhalte:

Christentum in Berlin und Brandenburg im Mittelalter – Reformation in Berlin und Brandenburg – Berliner Theologen des 18. und 19. Jahrhunderts – Kirchen im Dritten Reich – Kirchen in der DDR

Arbeitsweise:

Das Seminar besteht aus acht Präsenzsitzungen, zwei halbtägigen Exkursionen an Freitagnachmittagen und einer ganztägigen Exkursion an einem Samstag. Die Termine werden in der ersten Sitzung festgelegt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Bernd Stöver, Geschichte Berlins (C.H. Beck Wissen, 2010)
- Peter-Michael Hahn, Geschichte Brandenburgs (C.H. Beck Wissen, 2009)
- Bitte sehen Sie sich einmal in der Landeszentrale und in der Bundeszentrale für politische Bildung nach relevanten Titeln um. Wir können von einigen Publikationen der Landes- und Bundeszentrale kostenlose oder stark verbilligte Exemplare für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestellen.

**3501 STh-Vorlesung „Pneumatologie“
[Maximilian Zimmermann]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP)

Relevanz:

Christlicher Glaube ist Glaube an den dreieinen Gott. Seit den Anfängen des christlichen Glaubens im Neuen Testament wird der Geist Gottes oder der Heilige Geist in einem Atemzug mit der Rede von Gott-Vater und Gott-Sohn genannt. Und im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es: „Ich glaube an den Heiligen Geist“. Die Pneumatologie entfaltet die Lehre über den Heiligen Geist und bietet damit einen wesentlichen Beitrag zum Grundverständnis des christlichen Glaubens an Vater, Sohn und Geist. Damit ist die Pneumatologie sowohl für den christlichen Glauben als auch für die christliche Theologie unabdingbar, nicht zuletzt aus dem Grund, dass Miss- und Fehlverständnisse über den Heiligen Geist in der Geschichte und Gegenwart der Kirche zu Problemen geführt haben und immer noch führen. Insofern bietet eine solide und angemessene Lehre vom Heiligen Geist einen relevanten Beitrag sowohl für den persönlichen Glauben als auch für die Gemeindelehre, Gemeindepraxis und Gemeindeentwicklung.

Ziele:

Ziel der Unterrichtsveranstaltung ist es, ein umfassendes Verständnis für das Wirken und das Wesen des Heiligen Geistes im Gesamtzusammenhang des christlichen Glaubens zu erwerben, basierend auf dem Zeugnis vom Geist Gottes in den Texten des Alten und Neuen Testaments.

Inhalte:

- Lehre vom Geist Gottes in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments
- Die Lehrentwicklung im weiteren Verlauf der Theologiegeschichte
- Der Heilige Geist in gegenwärtiger Glaubens- und Gemeindepraxis

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung findet als Vorlesung statt. Die Teilnehmenden werden regelmäßig in das Unterrichtsgespräch eingeladen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Siegfried Liebschner, Dem neuen Menschen eine Chance geben. Baptistische Beiträge zu einer Theologie des Heiligen Geistes, hg. v. Uwe Swarat, Kassel 2006.

**3502 STh-Seminar „Taufverständnis“
[Maximilian Zimmermann]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Taufe ist ein zentrales Element des christlichen Glaubens. Ein tieferes Verstehen der Taufe führt in ein tieferes Verstehen des christlichen Glaubens überhaupt. Gleichzeitig ist festzustellen, dass sich in den letzten 2000 Jahren innerhalb des breiten Stroms der unterschiedlichen christlichen Denominationen und Konfessionen auch unterschiedliche Taufverständnisse und Taufpraktiken entwickelt haben. Wie ist es zu diesen Unterschieden gekommen und wo liegen theologisches Recht und Grenze der verschiedenen Taufverständnisse? Sowohl für das Herausbilden und Weiterentwickeln des eigenen Taufverständnisses als auch für den zwischenkirchlichen Austausch ist ein gründliches Fragen nach der Taufe notwendig. Außerdem ist die Frage nach dem Taufverständnis gerade für baptistische Gemeinden zentral. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die kirchliche Tradition baptistischer Gemeinden entstanden ist. Nicht zuletzt dient ein tieferes Verständnis der Taufe der theologischen Einordnung und ggf. Weiterentwicklung der Taufpraxis in der Ortsgemeinde.

Ziele:

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, dass die Teilnehmenden die unterschiedlichen christlichen Taufverständnisse kennen lernen und theologisch einordnen können. Die Teilnehmenden sollen die großen Entwicklungslinien der unterschiedlichen Taufverständnisse und auch Taufpraktiken der christlichen Kirche(n) nachvollziehen und theologisch analysieren können. Nicht zuletzt sollen die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeit dazu dienen, ein theologisch solides Taufverständnis und eine entsprechende Taufpraxis im Kontext der Ortsgemeinde umzusetzen.

Inhalte:

Inhalte der Veranstaltung sind: Die Taufe im Neuen Testament, grobe Entwicklungslinien des Taufverständnisse von der Alten Kirche bis in die Gegenwart und schwerpunktmäßig die Taufverständnisse der verschiedenen christlichen Konfessionen bzw. Denominationen.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung findet im Seminarstil statt. Die Teilnehmenden müssen für die jeweilige Sitzung einen Text lesen, um an der Semindiskussion teilnehmen zu können. Außerdem müssen die Teilnehmenden die Bereitschaft mitbringen, ein Referat zu übernehmen sowie ein persönliches Lernprotokoll zu führen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Lange (Hg.): Die Taufe. Einführung in Geschichte und Praxis, Darmstadt 2008.

**3621 MuD-Vorlesung „Reich Gottes Theologie“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Lehre vom Reich Gottes ist ein elementares Teilstück der christlichen Eschatologie. Die Propheten haben es verheißen, Jesus selbst hat den Anbruch des Reiches Gottes in den Mittelpunkt seiner Lehre gestellt, aber die Christenheit anschließend sehr unterschiedliche Vorstellungen von Gottes Reich entwickelt und tradiert. Die damit verbundenen Fragen sind vielfältig: Worauf dürfen wir hoffen? Was hat Gott mit dieser Welt vor? Wie wird die Vollendung der Welt aussehen? Was kommt nach dem Tod? Welche Aufgabe hat die Menschheit auf dem Weg hin zum Reich Gottes? Dabei ist es spannend, zu beobachten, wie verschiedene Reich-Gottes-Vorstellungen die Schwerpunktsetzung in der Gemeindefarbeit, die persönliche Ethik und das politische und diakonische Engagement von Christinnen und Christen prägen.

Ziele:

Die Vorlesung will einen Überblick über die Vielfalt der biblischen Reich-Gottes-Traditionen bieten, anhand derer die theologische Relevanz systematisch-theologischer Grundsatzentscheidungen für die praktische Theologie, die Ethik und die Diakoniewissenschaften sozialtheologisch herausgearbeitet werden soll.

Inhalte:

- Das Reich Gottes als Thema der Sozialtheologie
- Das Reich Gottes in der alt- und neutestamentlichen Überlieferung
- Die Vielfalt der Reich-Gottes-Vorstellungen als Grundlage kirchlichen Handelns in der Kirchengeschichte
- Systematisch-theologische Entscheidungen für die Reich-Gottes-Theologie
- Das Reich Gottes als Zielpunkt einer politischen Theologie der Hoffnung
- Die Reich-Gottes-Theologie als Grundlage einer diakonisch-politischen Friedens- und Gerechtigkeitsethik und einer schöpfungsbewahrenden Spiritualität und Lebenspraxis.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Voraussetzungen:

Interesse an interdisziplinärem theologischen (Quer-)Denken

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dziewas, Ralf: Das Reich Gottes – Arbeitsauftrag oder Jenseitshoffnung? Die Bedeutung der Reich-Gottes-Theologie für die Sozialethik, in: Rohde, Michael (Hg.): „Nur noch kurz die Welt retten...“, Kassel 2015 [ThGespr. Beiheft 13], S.3-32

3623 MuD-Seminar „Mitgliedschaft und Gemeindebindung“**[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Kirchen und Gemeinden bilden heute zumeist keine homogene Gruppe, sondern setzen sich aus Menschen verschiedener Milieus mit unterschiedlichen Werten, Lebensstilen und Erwartungen an die Gemeindegemeinschaft zusammen. Dies führt unweigerlich zu Konflikten, kann aber auch für die Entwicklung milieuspezifischer Angebote im Kontext der Gemeindegemeinschaft genutzt werden. Außerdem hat in den letzten Jahren die Kirchen- und Gemeindebindung massiv abgenommen. Was hält Menschen heute noch in der Gemeinde und wie kann eine Gemeindegemeinschaft so gestaltet werden, dass sie die Vielfalt der Milieus und der Bindungsstile gezielt beachtet.

Ziele:

Das Seminar will anhand der Ergebnisse der vierten und fünften EKD-Mitgliedschaftsbefragung die Bedeutung des Milieuansatzes und der Netzwerktheorie für die pastoralen, diakonischen und missionarischen Aspekte der Gemeindegemeinschaft diskutieren.

Inhalte:

1. Warum Milieuperspektive?
2. Die Milieuvielheit in Kirche und Gemeinde
3. Die Sinusmilieus der Gesellschaft als missionarische Herausforderung
4. Milieuperspektive für verschiedene Aspekte der Gemeindegemeinschaft
5. Milieuorientierung als theologische Herausforderung
6. Netzwerktheorie und Gemeindebindung
7. Gemeinschaft in Vielfalt gestalten

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen (8 x 3-stündiges Seminar)

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Schulz, Claudia / Hauschildt, Eberhard / Kohler, Elke: Milieu praktisch. Analysen und Planungshilfe für Kirche und Gemeinde, 3., unveränderte Auflage 2010
- EKD (Hg.): Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis, V. EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, Hannover 2014

**3701 PTh-Vorlesung „Die Macht des Wortes ...“
[Oliver Pilnei]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Predigen gehört zu den Kernaufgaben des pastoralen Dienstes und ist häufig ein fester Bestandteil der Arbeit von Diakoninnen und Diakonen. Um der Bedeutung und der Regelmäßigkeit des Predigtendienstes gerecht zu werden, ist eine ausgiebige Beschäftigung mit der Predigtlehre angezeigt.

Ziele:

Die Vorlesung entwickelt ein differenziertes Verständnis der Predigt als Kommunikation des Evangeliums. Teilnehmende werden zu einer kompetenten Predigtpraxis angeleitet, die sich durch Kenntnis unterschiedlicher Predigtkonzepte sowie das Beherrschen verschiedener Predigtformate auszeichnet. Dazu wird die Vorlesung so konzipiert, dass sie Antworten auf zentrale homiletische und praktische Fragestellungen gibt.

Inhalte:

Wie gestalte ich eine Auslegungspredigt? Warum bestimmen Hörer die Predigt mit? Was leistet die Rhetorik für die Predigt? Warum und wie predige ich über alttestamentliche Texte? Was können wir von den Performing Arts (Film, Theater) für die Predigt lernen? Was sage ich am Grab und vor dem Brautpaar? Was heißt prophetisch predigen? Wie können wir von anderen Predigtkulturen (Black Preaching) profitieren? Wie können wir angemessen mit der Machtposition des Predigenden und der Macht des Wortes umgehen? Theoriekonzepte und Einsichten aus der Geschichte der Homiletik werden im Blick auf diese und andere Fragestellungen eingespeist und nicht chronologisch darstellt.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung wird überwiegend im Vortragsstil präsentiert. Reflexions- und Gesprächsphasen werden gezielt eingebaut. Für die im Modulhandbuch veranschlagte Zeit zum Selbststudium werden homiletische Texte und Predigtbeispiele (Text und Video) zur Verfügung gestellt.

Voraussetzungen:

Die Kenntnis grundlegender Aspekte der Predigterarbeitung wie sie z. B. im Basismodul Praktische Theologie (110) vermittelt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- M. HERBST, M. SCHNEIDER, F. EIFFLER, Evangelium kommunizieren. Greifswalder Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 2022
- W. ENGEMANN, Einführung in die Homiletik, Tübingen 3. Aufl. 2020

**3702 PTh-Seminar „Gemeindeunterricht“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein wichtiger Bereich der Gemeindepädagogik ist der Gemeinde- oder Bibelunterricht mit Teenagern. Theologinnen, Theologen, Diakoninnen und Diakone sind in ihrem Dienst immer wieder herausgefordert, theologische Themen für Kinder- und Jugendliche verständlich aufzubereiten. Im Gemeindeunterricht werden junge Menschen an den christlichen Glauben und das Leben mit der Bibel herangeführt, in der Absicht, in ihnen selbst nachhaltig Glauben zu wecken. Wie Generationen von Baptistinnen und Baptisten versucht haben dies umzusetzen, spiegelt sich in dem von ihnen entworfenen Unterrichtsmaterial.

Ziele:

Durch Lektüre und eingehende Analyse historischer und zeitgenössischer Lehrbücher und die anschließende Reflexion werden die Teilnehmenden befähigt, selbständig und theologisch reflektiert für den Gemeindeunterricht Unterrichtsmaterial zu gestalten und mit vorhandenem Material differenziert zu arbeiten.

Inhalte:

- Inhalte von Lehrbüchern für junge Menschen in Baptistengemeinden seit 1834
- Reflexion von religionspädagogischem Material zum Glaubens- bzw. Bibelunterricht für Teenager
- Erarbeitung von Kriterien für ein „empfehlenswertes“ Unterrichtsmaterial
- Erarbeitung von religionspädagogischem Material
- Lektüre relevanter Literatur aus der religionspädagogischen Forschung

Arbeitsweise:

Lektüre und Analyse von Lehrbüchern, Lektüre, Referate, Fachinput, Erarbeitung von religionspädagogischem Material und Empfehlungen zum Unterrichtsmaterial.

Voraussetzungen:

Interesse an theologischer Arbeit mit Teenagern und Jugendlichen, Übung Didaktik und VL-Katechetik

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Beißwenger/Härtner, Konfirmandenarbeit im Freikirchlichen Kontext, Gütersloh 2017

**3703 PTh-Übung „Katechetik“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 und 118 (BA 2020)«Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; im Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie Modul Nr. 305 «Ergänzungsmodul Leitungskompetenz»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig, 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Diese Übung befasst sich mit der Frage, welche Bildungsangebote für erwachsene Christen und Christinnen angemessen und interessant sind.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und den inhaltlichen und didaktischen Rahmen für einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation (wenn möglich im Gemeindekontext), Auswertung, Diskussion, schriftlicher Stundenentwurf.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003
- Zimmermann, Mirjam/Zimmermann, Ruben (Hg.): Handbuch Bibeldidaktik. Tübingen 2. Auflage 2018

**3704 PTh-Übung „Kybernetik“
[Oliver Pilnei]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 118«Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; im Masterstudiengang Diakonie und Sozialtheologie Modul Nr. 305 «Ergänzungsmodul Leitungskompetenz»

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Von Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakonen wird im Beruf Leitungskompetenz erwartet. Dazu gehört u. a. die Führung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gemeinsame Erarbeitung von Visionen und Zielen und die Steuerung von Prozessen.

Ziele:

Die Teilnehmenden erwerben grundlegende Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext. Sie reflektieren kybernetische Handlungsfelder mit Hilfe von Theorien, lernen Methoden für die Praxis kennen und erproben diese.

Inhalte:

Die Übung orientiert sich an einem Leitungsmodell mit vier Kompetenzfeldern, die im Verlauf der Lehrveranstaltung entfaltet werden. U. a. werden behandelt: Grundlagen eines theologischen Führungs- und Leitungsbegriffs, Gemeinde als soziales System, Umgang mit Macht, Gestaltung von Teamprozessen, konstruktiver Umgang mit Konflikten, Moderation und Moderationstechniken, Präsentation.

Arbeitsweise:

Referat, Diskussion und praktische Übungen

Voraussetzungen:

Erfolgreiche Absolvierung des Basismoduls Praktische Theologie (110)

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Unterlagen der Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.) und der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.)
- D. NOWOTTKA: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007 / 2010; digital zugänglich über Unterrichtsmaterialien

3705 PTh-Übung „Poimenik“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 118 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zu Ratsuchenden
- Rahmen, Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorglichen Gesprächs
- Interventionen im seelsorglichen Gespräch
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2023 Schwerpunkt: Paarseelsorge.

Arbeitsweise:

Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ und „Seelsorge mit Menschen in Krisen“ angeboten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen, 4. Auflage 2015

Wilfried Weber, Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis, München, 15. Auflage 2019

Martin Koschorke, Keine Angst vor Paaren! Wie Paarberatung und Paartherapie gelingen kann. Ein Praxishandbuch, Stuttgart, 4. Auflage 2019

**3706 PTh-Übung „Heimseelsorge“
[Thorsten Graff]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen. Ein besonderes Arbeitsfeld der Seelsorge, und aufgrund der demographischen Veränderung mit zunehmender Relevanz, ist die Seelsorge mit älteren und hochbetagten Menschen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in die Praxis der Heimseelsorge und der seelsorglichen Gesprächsführung mit älteren Menschen.

Inhalte:

Einführung in die Heimseelsorge

Vertraut machen mit der Einrichtung „Immanuel Seniorenzentrum Elstal“

Besuche und Gespräche mit Bewohnern und Bewohnerinnen

Arbeitsweise:

Seelsorgliche Gespräche

Erstellung von Verbatims

Supervision und Fallbesprechung

Erstellen von Zwischenberichten und Schlussbericht

Voraussetzungen:

Einführung in die Praktische Theologie, Übung Seelsorge, persönliches Vorgespräch mit Thorsten Graff

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Dziewas, Ralf – „Bleib an meiner Seite“ – Ein Ratgeber für Besuche bei alten und kranken Menschen, Kassel, 3. Auflage 2018

**3707 PTh-Vorlesung „Pastorale Handlungsfelder und berufsethische Herausforderungen“
[Andrea Klimt und Oliver Pilnei]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie (Modul 218) den Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie (Modul 306) und das Zusatzstudium

(4-stündig, 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Anfangsdienst in einer Ortsgemeinde des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) wird „mit allen Aufgaben und Verpflichtungen ausgeübt und nicht im Sinne eines eingeschränkten Dienstes verstanden“ (Ordnung für Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes). Nicht zuletzt darum ist es notwendig, im theologischen und diakonischen Master-Studiengang wichtige Arbeitsbereiche und Handlungsfelder des künftigen Berufes zu reflektieren.

Ziele:

Die Vorlesung schließt an die Veranstaltung „Ordiniertes Amt und Person“ (Pastoraltheologie I) an. Im Fokus stehen nun „Pastorale Handlungsfelder und berufsethische Herausforderungen“ (Pastoraltheologie II). Die Studierenden werden in die pastoraltheologische Reflexion berufstypischer Handlungsfelder und individual- und sozialer Herausforderungen des Berufs eingeführt.

Inhalte:

- Kasualien, Gottesdienst, Haus- und Krankenbesuche, Beichte, Social Media
- Beruf und Privates, Beruf und persönliche Spiritualität
- Neue Gemeindemodelle und Interkulturalität: Chancen und Herausforderungen
- Managementskills für die Gestaltung des Berufsalltags
- Grundlagen des Freiwilligenmanagements
- Mitgliedschaft: Voraussetzung und Grenzen, Wandel im Verständnis
- Ordinierte als öffentliche Personen; Verhältnis zum BEFG und zur Kollegenschaft

Arbeitsweise:

Vortrag, Gespräch, Lektüre

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Vorlesung „Ordiniertes Amt und Person“

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

M. KLESSMANN, Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012

CHR. GRETHLEIN, Grundinformation Kasualien, Göttingen 2007

3801 Basiskurs Biblische Sprache**[Dirk Sager]**

Lehrveranstaltung des Master-Studiengangs Diakonie und Sozialtheologie
(keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Die zweigeteilte christliche Bibel (bestehend aus Altem und Neuem Testament) ist der zentrale Bezugstext im Theologiestudium sowie in der pastoralen und / oder diakonischen Praxis. Ihre Quellsprachen, Hebräisch / Aramäisch (Altes Testament) und Griechisch (Neues Testament), zu kennen – zumindest in Grundzügen – bedeutet einen großen Vorteil: mit biblischen Sprachkenntnissen lässt sich nicht allein exegetische Fachliteratur (u.a. Kommentare, Theologische Wörterbücher) besser verstehen; auf ihrer Basis findet man vor allem einen unmittelbaren Zugang zur Gedankenwelt des alten Israel bzw. der christlichen Gemeinden und schärft das Bewusstsein für die Nähe und gleichzeitige Fremdheit der biblischen Kultur.

Ziele:

Am Ende dieses einsemestrigen Kurses sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Lage sein, das Biblische Hebräisch sowie das Koine-Griechisch des Neuen Testaments lesen und einzelne Vokabeln mithilfe eines Wörterbuchs übersetzen zu können. Soweit als möglich werden grundlegende grammatikalische Kenntnisse erworben.

Inhalte:

Das Alef-Bet des biblischen Hebräisch und das altgriechische Alphabet; Lautlehre dieser beiden Sprachen; Umgang Wörterbüchern, Lexika; Leseübungen; Anwendungsbeispiele anhand der Sekundärliteratur

Arbeitsweise:

Gemeinsame Übungen im Plenum und in kleineren Gruppen, je nach Teilnehmerzahl

Voraussetzungen:

Außer Neugier und Interesse an den alten Sprachen, keine.

Zur begleitenden Lektüre bzw. zur Anschaffung geeignet:

- Martin Krause (Michael Pietsch / Martin Rösel, Hg.), Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, 5. Aufl. Berlin/Boston 2020. [34,95 €] [dazu empfehlenswert: Lernkarten über die App: repetico.de]
- Samuel Arnet, Wortschatz der Hebräischen Bibel. 2500 Vokabeln alphabetisch und thematisch geordnet mit Register deutsch-hebräisch, 7. Aufl. 2020, Zürich (Theologischer Verlag Zürich). [24,- €]
- Reto Schoch, Griechischer Lehrgang zum Neuen Testament, 2. Aufl., Tübingen 2013 (UTB, Mohr Siebeck). [25,99 €]

Im Kurs wird hauptsächlich mit Arbeitsblättern gelernt. Die Anschaffung der o.g. Bücher ist nicht verpflichtend!

4001 Kandidatenkolloquium
[Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung für die Studierenden des einjährigen Zusatzstudiums (Kandidatenjahr)

(1-stündig)

Relevanz:

Die in einem mehrjährigen Theologiestudium erworbene individuelle theologische Prägung soll im einjährigen Zusatzstudium ergänzt werden durch eine vorbereitende Reflexion auf die künftige Tätigkeit als Pastorin oder Pastor in einer Gemeinde des BEFG. Da wissenschaftliche Theologie und praktischer Gemeindealltag mitunter sehr verschiedene Denkansätze, Ansprüche und Erwartungen mit sich bringen, ist es wichtig, beide Lebenswelten konstruktiv aufeinander zu beziehen. Wie können universitäre Studieninhalte und gemeindlich-dienstliche Anforderungen erfolgreich zusammengeführt werden?

Ziele:

Das Kolloquium will dazu beitragen, die durch das Theologiestudium erworbene eigene theologische Position bewusst wahrzunehmen, sie zu reflektieren und Wege für ihre Kommunizierbarkeit in der Gemeindewirklichkeit zu erarbeiten.

Inhalte:

Im Mittelpunkt des Kolloquiums stehen daher die im bisherigen Theologiestudium erarbeiteten Schwerpunkte und theologischen Überzeugungen und was die Studierenden aus ihren jeweiligen Studienleistungen (z.B. Abschlussarbeiten oder Hausarbeiten verschiedener Fächer) zur Diskussion stellen wollen. Die leitende Frage wird hierbei sein, wie die eigenen Studienergebnisse in die Wirklichkeit der Gemeinden übersetzt und für eine gelingende pastorale Arbeit fruchtbar gemacht werden können. Dabei wird die Reflexion der persönlichen Erwartungen an die eigene Gestaltung des zukünftigen Dienstes ebenso relevant sein, wie die kritische Betrachtung und Analyse der eigenen Gemeinde- und Lebenserfahrungen.

Arbeitsweise:

Je nach Zahl der Teilnehmenden wird die Veranstaltung im mehrwöchigen Rhythmus stattfinden. Termine und Arbeitsweise werden in der ersten Sitzung abgesprochen.

4002 Blockseminar „Die eigene Paarbeziehung im pastoralen Umfeld“ [Nicole und Jens Mankel]

Lehrveranstaltung für Teil II des Master-Studiengangs Ev. Theologie und für das Zusatzstudium (Keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Im Alltag der Gemeinde ist die Ehe des Pastorenpaars besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Die Grenzen zwischen privatem Raum und Gemeindeleben, Arbeit und Freizeit, freundschaftlichen und seelsorgerlichen Beziehungen sind oft schwer zu definieren. Die eigenen und gegenseitigen Erwartungen innerhalb der Beziehung sowie aus der Gemeinde an die Pastorenehe können zusätzlichen Druck schaffen. Das Paar steht daher vor der Aufgabe, einen eigenen konstruktiven Umgang mit diesen Herausforderungen zu finden und sich immer wieder genügend Zeit und Raum zu verschaffen, um sein gemeinsames Leben entwickeln zu können – und dabei auch die Vorzüge des Pastorenberufs für sich zu nutzen.

Ziele:

- Einblick in die Paardynamik
- Grundkenntnisse zu Haltungen und Techniken im Paargespräch
- Impulse zum Umgang mit Krisen

Inhalte:

- Gestaltung einer gelingenden Partnerschaft unter Berücksichtigung der beruflichen Bedingungen und der eigenen Erwartungen
- Reflexion der eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Ressourcen

Arbeitsweise:

Impulsvorträge, Austausch im Plenum und in Kleingruppen, Zwiegespräche für Paare, Übungen zur Selbstwahrnehmung

Termin:

Freitag, 2. Juni, 15:00 Uhr – Samstag, 3. Juni, 17:15 Uhr

Arbeitszeiten: FR 15:00-18:15 Uhr, SA 9:30-12:45 Uhr, 14:00-17:15 Uhr (12 UE)

Voraussetzungen:

Offenheit zur Reflexion der eigenen Beziehungserfahrungen und -erwartungen sowie lebensgeschichtlicher Prägungen.

Diese Blockveranstaltung bietet Paaren die Möglichkeit, in einem angeleiteten und geschützten Rahmen, persönliche Themen anzuschauen und zu reflektieren. Deshalb sind die Partner/-innen der Studierenden ausdrücklich eingeladen und sehr willkommen.

Lektüre zur Vertiefung:

- Becker, Wilhard und Kristin: Füreinander begabt. Festhalten und Loslassen in der Ehe, Stuttgart, 6. Aufl. 1989 [EA: 1985].
- Jellouschek, Hans: Die Kunst als Paar zu leben, Freiburg im Breisgau 2. Aufl. 2013 [EA: 1992].
- Moeller, Michael Lukas: Die Wahrheit beginnt zu zweit. Das Paar im Gespräch, Reinbek, 33. Auflage 2014 [EA: 1992].
- Zinker, Joseph: Auf der Suche nach gelingender Partnerschaft. Gestalttherapie mit Paaren und Familien, Paderborn 1997.
- FeG-Broschüre: Ehe. Berufung. Dienst – wunderbar – verwundbar (2016). Download unter https://seelsorge.feg.de/wp-content/uploads/2020/08/Ehe.Berufung.Dienst_Brosch%C3%BCre_Bund-FeG_2016.pdf (10.01.2022).

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen (*neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft*), aber auch Belastungen (*wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen*) können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Fachhochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet. Als Mitglied einer Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Berlin ist er dort auch in der Seelsorge tätig. Entsprechend seinen Zusatzfortbildungen als „geistlicher Begleiter“ und als „Begleiter von Exerzitien“ (geistliche Übungen) bietet er auch geistliche Begleitung an.

Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.



Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal

Das Studienkonzept: Wissen | Sein | Tun

Das Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ist biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen. Es verbindet guten akademischen Standard in Lehre und Forschung mit solider Praxisorientierung. Die Studiengänge dienen der Vermittlung von theologischer Fachkompetenz, dem Erwerb von Handlungskompetenz und der Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Der Lernprozess des Studiums an der Theologischen Hochschule Elstal umfasst das Studium der Theologie (Wissen), die Entfaltung von Persönlichkeit und Spiritualität (Sein) und die Befähigung zu verantwortlichem Handeln (Tun).

Wissen: Theologie studieren

Die Theologische Hochschule Elstal bietet ein Studium an, bei dem es um die Vermittlung von theologischer Fachkompetenz und die Befähigung zu selbständigem Urteilen und Denken geht. Zusätzlich zu den klassischen Fächern der Theologie, Neues Testament, Altes Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie, gehört an der Hochschule Elstal das Fach Mission und Diakonie zum festen Programm. Die Lehrveranstaltungen beachten Vorkenntnisse der Studierenden und reflektieren Praxiserfahrungen. Sie berücksichtigen in Inhalt und Durchführung die unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen. Alle Studiengänge bieten die Möglichkeit zu individuellen Schwerpunktsetzungen und zielgerichteter Ausbildung für das spätere Berufsfeld. Im Bereich der Forschung an der Hochschule wird Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit und Entwicklung eigener Forschungsinteressen gegeben.

Sein: Persönlichkeit entfalten

Studierende an der Theologischen Hochschule Elstal werden als ganze Person gefordert und gefördert. Die Lehrveranstaltungen, Praktika und die Campusgemeinschaft in Elstal fordern den ganzen Menschen in seiner Persönlichkeitsentfaltung heraus. Regelmäßige Feedbacks und Tutorien, Praktika, freiwillige Gesprächsgruppen und der persönliche Kontakt zu den Lehrkräften helfen den Studierenden, sich eigenverantwortlich dem Prozess der Persönlichkeitsentfaltung zu stellen. Geistliche Angebote wie Gottesdienste und Andachten auf dem Campus und die Nähe zahlreicher Gemeinden in Berlin und Brandenburg laden zur Entfaltung und Vertiefung von Frömmigkeitsformen und Spiritualität ein.

Tun: Verantwortlich handeln

Zum Studium an der Theologischen Hochschule Elstal gehört, bereits im Studium praktische Fertigkeiten zu erlernen und verantwortliches Handeln einzuüben. Die Orientierung für das spätere Berufsfeld erfordert die theoretische und praktische Beschäftigung mit ethischen Fra-

gen, Fragen der sozialen Verantwortung, der Geschlechtergerechtigkeit und der gesellschaftlichen Relevanz theologischer Erkenntnisse und ihrer praktischen Anwendung. Dies wird im Kontext des Studiums und der Lerngemeinschaft an der Theologischen Hochschule Elstal ermöglicht.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm der wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht die heilvolle Zuwendung des Gottes Israels zu allen Menschen in Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben“ (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934). Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsames Lernen

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf Glaubenszeugnisse aus der Geschichte der Kirche zu hören sowie auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Auf dem Campus kommen verschiedene Frömmigkeitstraditionen und Konfessionen sowie interkulturelle und internationale Erfahrungen miteinander ins Gespräch. Gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen. Dazu tragen auch Bildungs- und Fortbildungsangebote anderer Campusinstitute als Praxispartner der Theologischen Hochschule bei.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft zu bezeugen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Da das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist das Ziel der Studienangebote die Ausbildung von Männern und Frauen für den Dienst als ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und darüber hinaus.

Vom Kollegium des Theologischen Seminars Elstal (Fachhochschule) am 28.04.2005 erstellt, nach Überarbeitung und Ergänzung im Vertrauenskreis (Kollegium und Studierendenrat) durch das Kollegium am 21.12.2011 beschlossen. Am 6.1.2016 redaktionell bearbeitet (neuer Name der Hochschule).

Nummernschema der Lehrveranstaltungen

1000 Lehrveranstaltungen für den **Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie**

- 1100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 1200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 1300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 1400 Lehrveranstaltungen für das 4. bis 6. Semester
 - 1410 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
 - 1420 Altes Testament
 - 1430 Neues Testament
 - 1440 Kirchengeschichte
 - 1450 Systematische Theologie
 - 1460 Mission und Diakonie
 - 1470 Praktische Theologie
 - 1480 Sonstiges

2000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Evangelische Theologie**

- 2100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 2200 Altes Testament
- 2300 Neues Testament
- 2400 Kirchengeschichte
- 2500 Systematische Theologie
- 2600 Mission und Diakonie
- 2700 Praktische Theologie
- 2800 Sonstiges

3000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Diakonie und Sozialtheologie**

- 3100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 3200 Altes Testament
- 3300 Neues Testament
- 3400 Kirchengeschichte
- 3500 Systematische Theologie
- 3600 Mission und Diakonie
 - 3610 Missionswissenschaft
 - 3620 Diakoniewissenschaft
- 3700 Praktische Theologie
- 3800 Sonstiges

4000 Lehrveranstaltungen sonstiger Art

Kontaktmöglichkeiten

Das Kollegium der TH Elstal:

Prof. Dr. theol. Carsten Claußen, Studienleiter
Telefon: 033234 74 338, E-Mail: carsten.claussen@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Ralf Dziewas, Prorektor
Telefon: 033234 74 332; E-Mail: ralf.dziewas@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Andrea Klimt, Rektorin
Telefon: 033234 74 310; E-Mail: andrea.klimt@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Martin Rothkegel
Telefon: 033234 74 318; E-Mail: martin.rothkegel@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Oliver Pilnei
Telefon: 033234 74 319; E-Mail: oliver.pilnei@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Dirk Sager
Telefon: 033234 74 334; E-Mail: dirk.sager@th-elstal.de

Dr. Deborah Storek
Telefon: 033234 74 317, E-Mail: deborah.storek@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Maximilian Zimmermann
Telefon: 033234 74 339, E-Mail: maximilian.zimmermann@th-elstal.de

Lehrbeauftragte und Gastdozierende:

Pastor Thorsten Graff
E-Mail: thorsten.graff@th-elstal.de

Jörg Hartlieb
Telefon: 030 49951935; E-Mail: joerg.hartlieb@th-elstal.de

Nicole und Jens Mankel

Pastor Dr. Christian Wehde
Telefon: 06195-6851633, E-Mail: christian@wehde.org

Termine des Sommersemesters 2023

01.04.2023 – 30.09.2023

20.03.-31.03.2023		Vorkurs Hebräisch I (2. Sem. B.A.)
11.04.2023	18.00 Uhr	interne Semestereröffnung
12.04.2023	9.30 Uhr 11.00 Uhr	Semestereröffnungsgottesdienst Studententag mit Prof. Dr. Marco Hofheinz (Institut für Theologie an der Universität Hannover) Thema: Einfach von Gott reden
13.04.2023	08:00 Uhr	Vorlesungsbeginn
12.-14.06.2023		Schnupperstudium
14.07.2023	13:00 Uhr	Vorlesungsende
15.07.2023	16.00 Uhr	Zeugnisübergabe und Aussendungsgottesdienst
	Juli	Prüfungen Termine noch nicht bekannt gegeben
19.-21.09.2023		Klausur des Kollegiums



Theologische Hochschule Elstal
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark bei Berlin
Tel.: 033234 74-306 (Rektorat) / 74-308 (Studienbüro)
E-Mail: sekretariat@th-elstal.de

www.th-elstal.de